

Barock Musik Fest

HEINRICH SCHÜTZ
„weil ich
lebe“



[SCHÜTZ22.DE](https://www.schuetz22.de)

vom
02.05.
2022

bis
08.05.
2022

RUND UM DIE SCHLOSSKAPELLE
IM RESIDENZSCHLOSS DRESDEN



Das Themenfestival ist ein Beitrag
zum Jubiläumsjahr SCHÜTZ22 – „weil ich lebe“.

Unter der Schirmherrschaft
des Bundespräsidenten

Grußwort	02
Die Schlosskapelle im Residenzschloss Dresden	05
Programm	
Darum: Wir leben KompositionsWerkstatt	06
Bezugspunkt Schlosskapelle Vorträge zur Bau-, Religions- und Musikgeschichte	12
Eröffnungskonzert Erhöre mich	18
Festkonzert Lobet den Herren	24
Was bleibt? Klänge und Worte zur Nacht Lesung mit Musik	30
Matinee Leidenschaft und Liebesschmerz	34
Klage und Trost Kreuzchorvesper	40
Jauchzet dem Herren, alle Welt Konzert der Hochschule für Kirchenmusik Dresden	44
Abschlusskonzert Die Himmel erzählen	52
Soundwalks Heinrich Schütz	58
Kulturtipps	60
Service/Impressum	68



© Ramona Frey

Verleih uns Frieden

Wie oft hat man die Motette von Heinrich Schütz gehört oder auch selbst gesungen. Stets war es „schöne Musik“, irgendwie berührend und auch zu Herzen gehend. Aber haben wir den Inhalt, die Botschaft wirklich verstanden, hier in Mitteleuropa, scheinbar weit weg von Bedrohung und Krieg?

Seit dem brutalen Überfall auf die Ukraine ist alles anders, haben Wort und Klang plötzlich eine beängstigende Aktualität. Die Lebenswelt von Schütz ist uns sehr nahe gekommen, trotz der großen zeitlichen Distanz. Und wir erfahren einmal mehr: Die Gefühle, die Hoffnungen und Sehnsüchte, die Freuden und Leidenschaften der Menschen sind stets gleich. Vor 350 Jahren genauso wie heute.

Lassen Sie uns die Musik von Heinrich Schütz in dieser Zeitlosigkeit feiern! Lassen wir uns erfreuen, trösten, ermuntern, begeistern. Wunderbare Musikerinnen und Musiker bringen uns die Werke des Sagittarius und seiner Zeitgenossen in all ihren Facetten näher, und sie bereichern das Programm mit faszinierenden Brückenschlägen ins Hier und Heute.

© privat



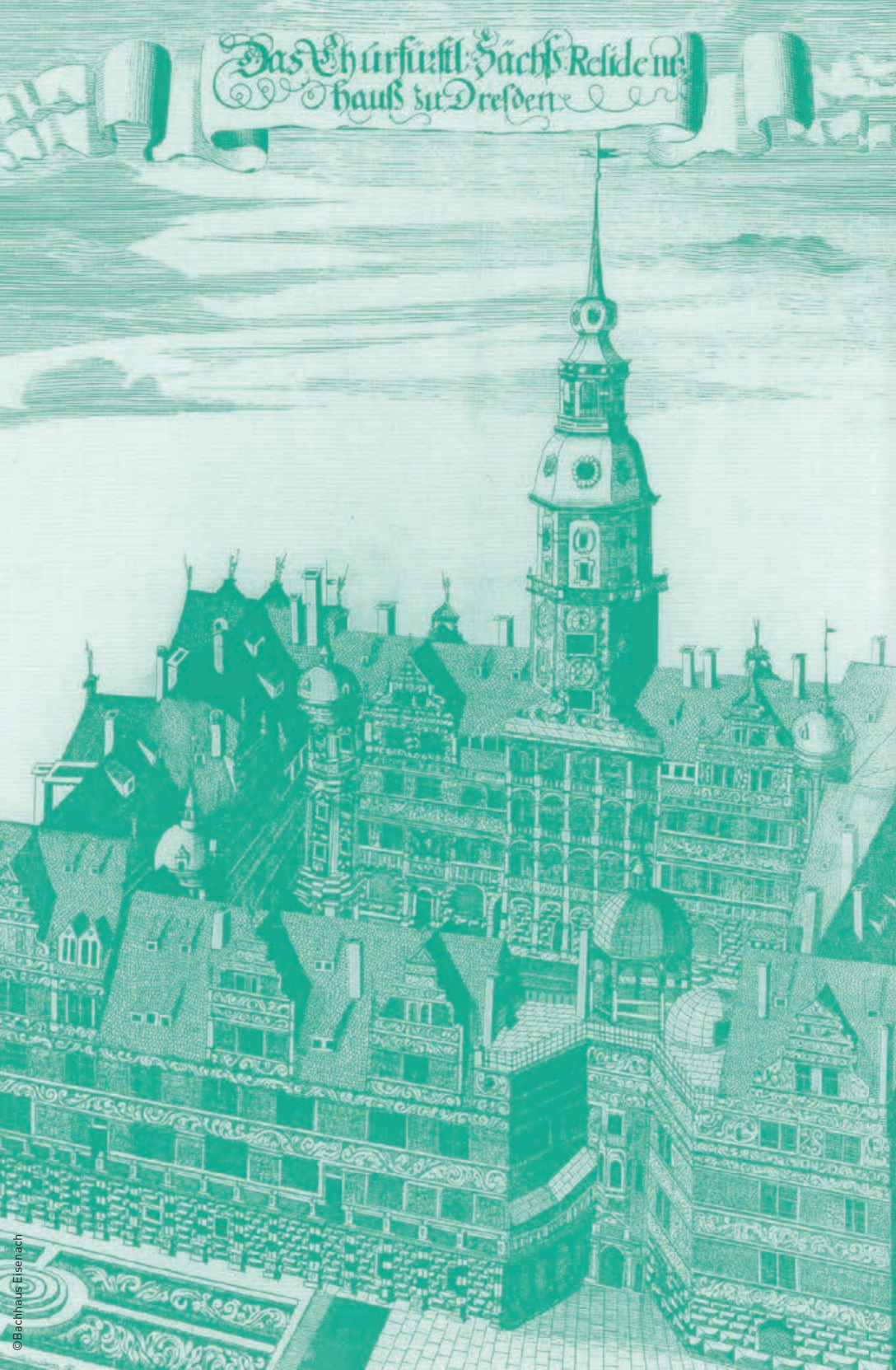
Wir sind stolz und glücklich, dass wir in diesen Tagen an einem Ort zu Gast sein dürfen, der das Leben und Schaffen von Heinrich Schütz über lange Jahre geprägt hat: in der Kapelle des Dresdner Residenzschlosses. Dreihundert Jahre lang verloren, entsteht dieser besondere Raum nun allmählich wieder neu. Momentan wird er unübersehbar noch als Werkstatt genutzt. Dennoch hat der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) den Zugang für wenige Konzerte im Rahmen des Barock.Musik.Festes möglich gemacht. Dafür sei den Verantwortlichen herzlich gedankt!

Ein herzliches Dankeschön geht ebenso an die zahlreichen Förderer und Kooperationspartner, ohne die das Festival nicht zu realisieren wäre.

Das Barock.Musik.Fest sendet eine Friedensbotschaft aus, für die wir streiten, für die wir uns einsetzen müssen. Ganz im Sinne Schütz': Da pacem, Domine!

Dr. Christina Siegfried
Intendantin HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFEST
und SCHÜTZ22 – „weil ich lebe“

Dr. Katrin Bemann
Geschäftsführerin
Dresdner Hofmusik e.V.



DIE SCHLOSSKAPELLE IM RESIDENZSCHLOSS DRESDEN – RAUM MIT WECHSELVOLLER GESCHICHTE

/ Andrea Wolter

Im Jahre 1533 ließ Moritz von Sachsen die Schlosskapelle des Residenzschlusses Dresden nach dem Vorbild der Schlosskapelle auf Schloss Hartenfels in Torgau errichten: kein separates Gebäude, doch ein Raum, der als Kapelle eines lutherischen Kurfürsten und Predigtstätte einflussreicher Hofprediger den Fixpunkt des geistlichen und kirchenmusikalischen Lebens der kurfürstlich-sächsischen Residenz bildete. Hier erhielten Musiker wie Tobias Michael, Christoph Bernhard, Johann Vierdanck und Johann Hermann Schein als Kapellknaben ihre entscheidende musikalische Prägung. Hans Leo Haßler, dessen kunstvolle Vokalsätze eine nachhaltige Wirkung auf die Nachgeborenen entfalteten, war ihr als Kammerorganist des Kurfürsten Christian II. von Sachsen verbunden, und später wirkten hier Kapellmeister wie Vincenzo Albrici und Giuseppe Peranda als Vertreter der italienischen Musiktradition am sächsischen Hof. Vor allem aber war es Heinrich Schütz, dessen fünf Jahrzehnte währender Dienst als Sächsischer Hofkapellmeister die Aura des Ortes bis heute bestimmt, denn hier musizierte die Hofkapelle unter seiner Leitung zu herausragenden höfischen und gesellschaftspolitischen Ereignissen. Der bekannte Stich aus dem *Geistreichen Gesang-Buch* führt uns diese Situation plastisch vor Augen – und lässt fast vergessen, dass die Schlosskapelle längst nicht mehr existierte, als im 2. Weltkrieg das Dresdner Schloss zerstört wurde. Denn mit dem Übertritt Augusts des Starken zum katholischen Glauben hatte sie schon 1697 ihre Bedeutung verloren, war 1737 aufgegeben, umgebaut und anderweitig genutzt worden. Dass wir heute den wiedergewonnenen Raum der Schlosskapelle mit der originalgetreuen Rekonstruktion des berühmten Schlingrippengewölbes bewundern können, ist einer der Höhepunkte im seit mehr als drei Jahrzehnten schrittweise vollzogenen Wiederaufbau des Residenzschlusses.



©Christian Hostettler

DARUM: WIR LEBEN
KompositionsWerkstatt
 Workshops, Coachings,
 interdisziplinäre Begegnungen

MO, 02.05.2022 – FR, 06.05.2022

KOMPOSITIONSUNTERRICHT

Séverine Ballon, Kompositionsstipendiatin
 Dr. Charlotte Seither, Komponistin
 Prof. Mark André und Alberto Arroyo, Komponisten

**SCHÜTZKINO: HEINRICH SCHÜTZ.
 DER VATER DER DEUTSCHEN MUSIK**

Ein Film von Jörg Kobel (Arthaus Musik, 2015)
 Jörg Kobel, Buch & Regie
 Conny Beißler, Kamera

PROBE MIT SCHÜTZ

u.a. Séverine Ballon, Kompositionsstipendiatin
 Alberto Arroyo, Komponist
 Dr. Charlotte Seither, Komponistin
 Dr. Sven Rössel, Musiker / Musikwissenschaftler
 AuditivVokal Dresden
 Olaf Katzer, künstlerische Leitung

MUSIKWISSENSCHAFTLICHER UNTERRICHT

Prof. Dr. Jörn Peter Hiekel, Musikwissenschaftler

**ABENDESSEN MIT KOMPONISTEN
 UND KOMPONISTINNEN**

mit Séverine Ballon, Alberto Arroyo,
 José María Sánchez-Verdú, Komponisten
 Dr. Friedrich Hausen, Philosoph
 Prof. Dr. Maja Dshemuchadse, Psychologin

**STADTRUNDGANG AUF DEN SPUREN
 VON HEINRICH SCHÜTZ**

u.a. mit Séverine Ballon, Alberto Arroyo, Olaf Katzer,
 Sängerinnen und Sängern und Stadtführer Albrecht Hoch

**HÖFISCHES PICKNICK WIE ZU ZEITEN VON
 HEINRICH SCHÜTZ / TISCHGESPRÄCHE MIT
 EINER EXPERTENRUNDE**

u.a. mit Prof. Dr. Jörn Peter Hiekel, Dr. Friedrich Hausen,
 Prof. Dr. Maja Dshemuchadse, Prof. Dr. Stefan Prins,
 Prof. Dr. Matthias Hermann, Dr. Charlotte Seither,
 Séverine Ballon, Alberto Arroyo, Olaf Katzer,
 Sängerinnen und Sängern von AuditivVokal Dresden

VORTRAG: KOMPONIEREN HEUTE

José María Sánchez-Verdú, Komponist

VERLEIH UNS FRIEDEN

Führung durch das Militärhistorische
 Museum der Bundeswehr
 Alberto Arroyo, José María Sánchez-Verdú

**ABSCHLUSSPRÄSENTATION
 DER KOMPOSITIONSWERKSTATT**

u.a. Séverine Ballon, Alberto Arroyo,
 José María Sánchez-Verdú, Dr. Charlotte Seither
 Dr. Friedrich Hausen, Prof. Dr. Maja Dshemuchadse
 AuditivVokal Dresden
 Olaf Katzer, künstlerische Leitung



Das vollständige Programm mit allen Veranstaltungen, den genauen Orten, Zeiten und Kartenpreisen entnehmen Sie stets aktuell unserer App zur KompositionsWerkstatt. Scannen Sie dafür ganz bequem unseren QR-Code.

DARUM: WIR LEBEN

Eine interdisziplinäre Annäherung an Heinrich Schütz / Rico Stehfest

Komponieren ist eine trockene Angelegenheit. Ungefähr so trocken wie ein guter Grauburgunder. Also nur bedingt, wenn überhaupt. Wie ein komplexes klangliches Bouquet entsteht, das am Ende mit entsprechendem Genuss begeistert, zeigt die KompositionsWerkstatt von AuditivVokal Dresden vom 2. – 6. Mai 2022. Das Ensemble steht bekanntlich für einen ausgesucht feinsinnigen Ansatz in der Verbindung von Alter mit Neuer Musik und hat sich damit innerhalb weniger Jahre einen Namen gemacht. Genau in diese Richtung fällt der Blick auch in der Werkstatt.

Für das „Keltern“ holen sich AuditivVokal Dresden zwei Komponisten und eine Komponistin an die Seite: den Spanier José María Sánchez-Verdú, der mit pneumatischer Notation arbeitet, Alberto Arroyo, der schon in früheren Projekten AuditivVokal Dresden zu Klangfarbe verholfen hat, und als Stipendiatin die studierte Cellistin und Komponistin Séverine Ballon. Für das eigens für die Werkstatt ausgeschriebene Stipendium wurde sie ausgewählt, weil ihr nach eigenen Worten besonders das Barockcello das Gefühl von Zuhause gibt. Vor allem in den letzten zwei Jahren hat ihr auch das Komponieren inneren Halt gegeben. Dank des Stipendiums bekommt sie auch die Gelegenheit, unter anderen bei José María Sánchez Verdú, Prof. Charlotte Seither, Prof. Mark André und Prof. Stefan Prins im Kompositionsunterricht weiter ihre eigene Auslese zu verfeinern. Wer Interesse hat, kann ihr dabei sogar über die Schulter schauen.

Alle drei werden sich gemeinsam der *Musikalischen Exequien* von Heinrich Schütz annehmen, die Vorlagen sorgfältig und mit Fingerspitzengefühl zerlegen und mit drei eigenen zeitgenössischen Kompositionen zu einem Mosaik verquicken, deren

erste Ansätze während der KompositionsWerkstatt entstehen. Ein Verschnitt wird das Ergebnis gerade deshalb nicht sein. Denn dieser Prozess der „künstlerischen Forschung“ nimmt interdisziplinär das Motto des diesjährigen HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFESTS in den Blick. Unter dem Motto „weil ich lebe“ zelebriert es anlässlich des 350. Todestags des Dresdner Hofkapellmeisters in diesem Jahr dessen musikalischen Nachhall bis ins Heute.

Die drei neugestalteten Zugriffe werden in einem abendfüllenden Werk im Oktober als Uraufführung im Rahmen des HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFESTS zu erleben sein. Fest steht bereits jetzt, dass in jedem Fall auch der jeweilige Ort der Aufführung unter künstlerischen Aspekten einbezogen werden wird.

Die KompositionsWerkstatt versteht sich also als kleiner Vorgeschmack auf den Oktober, der tatsächlich alle Sinne ansprechen will. Während die Aspekte Tod, Trauer und ewiges Leben das Zentrum der kompositorischen Auseinandersetzung bilden, sitzen auch Vertreter aus den Bereichen Philosophie und Psychologie mit am Tisch. Und zwar im Wortsinn. Teil des Werkstatt-Programms ist nämlich ein gemeinsames öffentliches Abendessen mit den Beteiligten. Mit dabei sind unter anderen die Komponistin Dr. Charlotte Seither, die Psychologin Prof. Dr. Maja Dshemuchadse und der Philosoph Dr. Friedrich Hausen.

Input nicht nur für Studierende des Fachs gibt es auch bei Vorträgen, Workshops, Round-Tables und bei der Möglichkeit von Probenbesuchen. Ein Film und ein geführter Stadtrundgang blicken direkt ins Leben von Heinrich Schütz; die Sichtweise von Experten wie beispielsweise dem Musikwissenschaftler Prof. Dr. Jörn Peter Hiekel lässt sich im entspannten Gespräch bei einem höfischen Picknick im Stil des 17. Jahrhunderts, also der Zeit von Heinrich Schütz, erkunden. Zum Abschluss der Werkstatt werden erste kompositorische Ergebnisse öffentlich präsentiert, deren Degustation in Textur und Abgang nicht nur Liebhaber komplexer Weine ergötzen dürften. Bis zur vollen Reife im Oktober ist dann nur noch Geduld entscheidend.



©RMR Juan Jesús Pan ©Carlos Díaz de la Fuente

Alberto Arroyo studierte Komposition am Conservatorio Superior de Música de Aragón und an der Hochschule für Musik Dresden, wo er derzeit promoviert. Er ist Gründer und künstlerischer Leiter des Ensembles Continuum XXI und arbeitet regelmäßig mit weiteren namhaften Ensembles wie den Neuen Vokalsolisten Stuttgart, AuditivVokal Dresden, SIGMA Project, dem Trío Arbós und anderen zusammen. Er unternimmt weltweite Konzerttourneen und wurde als Komponist mit dem Premio Jóvenes Compositores Fundación Autor-CDM ausgezeichnet.

José María Sánchez-Verdú studierte Komposition, Dirigieren und Musikwissenschaft in Madrid, Siena und Frankfurt, promovierte in Madrid und schloss außerdem ein Jurastudium ab. Als Komponist erhielt er zahlreiche Förderpreise, so von der Siemens-Stiftung München, den Premio Nacional de Música in Spanien u.a. Seine Werke erklingen bei zahlreichen internationalen Festivals. Zurzeit ist er Professor für Komposition am Conservatorio Superior de Música de Aragón und Lehrbeauftragter für Komposition an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf.

Séverine Ballon studierte Cello in Berlin und in Lübeck und Komposition an der Musikhochschule Freiburg. Sie war Akademistin der Internationalen Ensemble Modern Akademie in Frankfurt, visiting fellow an der Harvard University und visiting artist im CCRMA/Stanford University. 2019 gewann sie den Luc Ferrari Preis. Ihre Solo-CD *Solitude* wurde ebenso wie ihre CD

©Gérard Le Doudic ©Wenzel Oschington



Inconnaissance mit eigenen Werken mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Ihr Solostück *Novembre 2020* wurde beim 67. International Rostrum of Composers als recommended work ausgewählt.

Olaf Kater studierte Musik und Psychologie in München, Weimar und Dresden und gründete 2007 während seines Studiums das Ensemble AuditivVokal Dresden, das er seitdem künstlerisch leitet. Über 180 Ur- und Erstaufführungen, internationale Gastspiele sowie Rundfunkaufnahmen stehen für sein Engagement für die „zeitgenössliche“ Vokalmusik. Im transdisziplinären Austausch mit Sängern, Instrumentalisten, Tänzern, Komponisten, Malern, Regisseuren und Wissenschaftlern entwickelt er eine zeitgemäße Ensemblekunst für das 21. Jahrhundert.

AuditivVokal Dresden gehört zu den renommiertesten Ensembles der Gegenwartsmusik. Seine interdisziplinär angelegte künstlerische Arbeit ist von der Frage nach der Bedeutung von Menschlichkeit, Empathie, Verantwortung und Würde im Zeichen neuer technologischer, gesellschaftlicher und ökologischer Entwicklungen bestimmt. Über 150 Uraufführungen, internationale Gastspiele sowie CD-, Rundfunk- und Videoaufnahmen zeigen die künstlerische Vielfalt des Ensembles, das Erkenntnisse aus der Zusammenarbeit mit Komponistinnen und Komponisten unserer Zeit auch in die Interpretationen Alter Musik einfließen lässt.



©Bachhaus Eisenach

BEZUGSPUNKT SCHLOSSKAPELLE

Vorträge zur Bau-, Religions- und
Musikgeschichte und zum Stand
des Ausbaus der Schlosskapelle

MI, 04.05.2022 | 10:00 – 14:00 UHR
SCHLOSSKAPELLE IM RESIDENZSCHLOSS



SLUB

Wir führen Wissen.

Eine gemeinsame Veranstaltung mit der
Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und
Universitätsbibliothek Dresden, SLUB

Eintritt frei. Aufgrund der begrenzten Platzkapazität
ist jedoch eine Anmeldung erforderlich.

10:00 UHR

Musikalischer Auftakt

Capella Sanctae Crucis Dresden

Kreuzorganist Holger Gehring, Orgel und Leitung

10:30 UHR

Prof. Dr.-Ing. David Wendland, Dresden

*Kunstvolle gotische Gewölbedecken in der Renaissance
Die Dresdner Schlosskapelle*

11:00 UHR

PD Dr. Stefan Michel

Ein Ort der Identifikation und Interpretation

Die Dresdner Schlosskapelle in kirchenhistorischer Sicht

11:30 UHR

Friederike Böcher M.A., Bad Köstritz

Von der Geburt zur Auferstehung

Musik in der und für die Schlosskapelle

12:30 UHR

Arno Paduch

Heinrich Schütz und das Positiv

13:00 UHR

Holger Krause, Dresden

Schloss und Kapelle – der Wiederaufbau

Katrin Bicher

Dr. Christina Siegfried

Moderation

BEZUGSPUNKT SCHLOSSKAPELLE

/ Katrin Bicher

Die Schlosskapelle im Residenzschloss ist ein historisch wirksamer, wenig original-authentischer, dafür umso mehr auratischer Ort. Sie ist ein zentraler Raum im Ensemble des Residenzschlosses der sächsischen Kurfürsten und war der Platz für politisch exponierte Repräsentation von europäischer Reichweite wie höchster künstlerischer Entfaltung.

Als evangelischer Sakralraum von enormer Bedeutung für die höfische Exposition von den 1550er Jahren bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, wurde die Kapelle zwar mit der Konversion des Kurfürsten nach und nach entweiht, zweckentfremdet und umgenutzt – sie zeigte damit aber auch schon seit dem 18. Jahrhundert ihr Potential als Raum für ganz verschiedene Gelegenheiten. Die – zunächst klar liturgisch und theologisch motivierte – architektonische Gestaltung des Raumes, die der heutige Besucher zum Beispiel mit dem wiederhergestellten Schlingenrippengewölbe bewundern kann, mag zwischenzeitlich ganz unterschiedlichen Szenarien wie Theateraufführungen, Ausstellungen oder Konzerten nicht nur ihre Aura geliehen haben, sondern lässt sie von einer eindrucksvollen Akustik, einer besonderen Raumwirkung, dem Changieren zwischen Intimität und der Verbindung mit einer größeren Kraft profitieren.

Die Schlosskapelle ist also ein geschichtsträchtiger Ort mit dem Versprechen von und dem Ausblick auf Außergewöhnliches, Spartenübergreifendes, Traditionsbewusstes wie Zukunftsträchtiges. Ein Ende der derzeitigen Nutzung des Raumes als Werkstatt für die Restaurierung des Altans ist abzusehen und gibt Anlass, über verschiedene historische wie mögliche Nutzungsszenarien zu reflektieren. So beleuchtet das Symposium den Raum in fünf Vorträgen aus unterschiedlichen Blickwinkeln und ergänzt den gegenwärtigen Einblick in die Baustelle um historische wie perspektivische Facetten.

CAPELLA SANCTAE
CRUCIS DRESDEN

HOLGER GEHRING

PROF. DR.-ING.
DAVID WENDLAND

Die 2021 gegründete Capella Sanctae Crucis Dresden unter der Leitung von Kreuzorganist Holger Gehring vereint ein Ensemble aus professionellen Sängerinnen und Sängern sowie Instrumentalistinnen und Instrumentalisten, vornehmlich aus Dresden und Umgebung, die sich mit historischen Instrumenten und in historisch informierter Musizierpraxis besonders der Aufführung Alter Musik aus Dresden und Mitteleuropa widmen.

Holger Gehring ist als Kreuzorganist an der Kreuzkirche Dresden tätig. Er ist künstlerischer Leiter der Schlosskonzerte und der Orgelkonzerte an der Silbermannorgel in Reinhardtsgrimma. Darüber hinaus ist er Dozent an den Hochschulen für Musik in Dresden und Leipzig sowie an der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden und unterrichtet auf Meister- und Fortbildungskursen. In seiner Funktion als Orgelsachverständiger der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens ist er in besonderer Weise mit den vor allem historischen Instrumenten der Region vertraut. Als Vorstandsmitglied der Vereinigung der Orgelsachverständigen Deutschlands und des Hauptausschusses der Gesellschaft der Orgelfreunde ist er bundes- und europaweit mit Fragen des Orgelbaus und Orgelspiels beschäftigt.

Prof. Dr.-Ing. David Wendland ist Professor für Bau-technikgeschichte an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg. Er wurde an der Universität Stuttgart mit einer Arbeit über die Technik des freihändigen Gewölbebaus in der Architektur des Gothic Revival promoviert. Danach führte er an der TU Dresden Forschungsprojekte zu spätgotischen Zellengewölben und zur Planung komplexer spätgotischer Gewölbe durch, die unter anderem vom Europäischen Forschungsrat (ERC) gefördert wurden, und wirkte an der Rekonstruktion des Gewölbes in der Dresdner Schlosskapelle als wissenschaftlicher Berater mit.

PD Dr. Stefan Michel lehrt als Dozent für Kirchengeschichte am Institut für Evangelische Theologie der Technischen Universität Dresden. Er wurde mit einer Arbeit zu *Gesangbuchfrömmigkeit und regionale Identität. Ihr Zusammenhang und Wandel in den reußischen Herrschaften vom 17. bis zum 20. Jahrhundert* promoviert und mit dem Thema *Das reformatorische Erbe Martin Luthers. Studien zur Kanonisierung seiner Werke im 16. Jahrhundert* habilitiert. Seine Forschungen gelten der Kirchen-, Theologie- und Frömmigkeitsgeschichte der Wittenberger und Zürcher Reformation und des frühneuzeitlichen Luthertums. Daneben beschäftigt er sich mit der Theologie des Rationalismus, dem Gebiet Kirche und Kunst und der Kulturgeschichte der Bibel.

Friederike Böcher M. A. studierte Musikwissenschaft und Kunstgeschichte an der Ruhr-Universität in Bochum. Sie engagiert sich in der und für die kulturelle (Erwachsenen-) Bildung, während des Studiums an zahlreichen Volkshochschulen, seit 1993 im Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz, zunächst als Museumspädagogin, seit 1999 als Leiterin. Mit Leidenschaft widmet sie sich den Grundsäulen der musealen Arbeit: dem Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln der Person und Zeit Heinrich Schütz'. Neben unzähligen Veranstaltungen im Bereich Museumspädagogik, Musikalische Museumsrundens, Sonderausstellungen in der Schütz-Haus-Galerie initiierte sie verschiedene partizipative Formate von den „Köstritzer Flötenkindern“ über die „Köstritzer Spielleute“ bis zur Reihe „Köstritzer lesen für Köstritzer“ und wirkt bei diesen Veranstaltungen selbst aktiv mit.

Arno Paduch studierte Musikwissenschaft in Frankfurt am Main sowie Zink und Historische Aufführungspraxis an der Schola Cantorum Basiliensis. Er arbeitet regelmäßig mit namhaften Ensembles für Alte Musik zusammen, konzertiert in Deutschland und dem europäischen Ausland, wirkt bei Rundfunk- und Fernsehaufnahmen mit und hat an über 80 CD-Produktionen teilgenommen. 1992 wurde er zum Dozenten für Zink und Ensemblesmusik an die Abteilung für Alte Musik der Musikhochschule in Leipzig berufen. Dort gründete er 1995 das Johann-Rosenmüller-Ensemble, das mittlerweile den Mittelpunkt seiner künstlerischen Arbeit bildet. Neben seiner musikalischen Tätigkeit hat er mehrere Aufsätze zur Musik des 16. und 17. Jahrhunderts veröffentlicht und wirkte als einer der beiden Intendanten des 43. Internationalen Heinrich-Schütz-Festes 2011. 2018 wurde er zum Präsidenten der Internationalen Heinrich-Schütz-Gesellschaft gewählt.

Holger Krause studierte Architektur an der Technischen Universität Dresden und schloss mit der Großen Staatsprüfung an der Obersten Baubehörde in München als Regierungsbaumeister ab. Im Staatsbetrieb Immobilien und Baumanagement (SIB) des Freistaates Sachsens ist Holger Krause für den Bereich „Hochbau 5“ zuständig und leitet seit 2001 den Wiederaufbau des Dresdner Schlosses.



© Historische Aufnahme / Archiv

ERÖFFNUNGSKONZERT ERHÖRE MICH

Geistliche Vokalmusik im
Dialog zwischen Alt und Neu

DO, 05.05.2022 | 20:00 UHR
SCHLOSSKAPELLE IM RESIDENZSCHLOSS

Nikolaus Brass (*1949)
Earth Diver VOICES I (2016)

Heinrich Schütz (1585 – 1672)
Herr, wenn ich nur dich habe SWV 280
Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren –
Selig sind die Toten SWV 281
aus: *Musikalische Exequien* (1636)

Nikolaus Brass
Earth Diver VOICES II (2016)

Heinrich Schütz
An den Wassern zu Babel SWV 37
aus: *Psalmen Davids* (1619)

Martin Wistinghausen (*1979)
Bedrängte Zeit, vergeh!
Drei Stücke für Chor, Theorbe, Violone und Orgel
1. *Des KRIEGEs Buchstaben* (Uraufführung)
2. *Der Schluss des 1648sten Jahres* (Uraufführung)

Heinrich Schütz
Verleih uns Frieden genädiglich SWV 372
aus: *Geistliche Chor-Music* (1648)

Martin Wistinghausen
Bedrängte Zeit, vergeh!
3. *Vergänglichkeit der Schönheit* (Uraufführung)

Heinrich Schütz
Selig sind die Toten SWV 391
aus: *Geistliche Chor-Music* (1648)

CHORWERK RUHR
Vanessa Heinisch, Theorbe
Frauke Hess, Violone
Peter Kofler, Orgel

Florian Helgath, Leitung

Karten 38,- € / erm. 29,- € | 23,- € / erm. 15,- €

KOMPONIEREN IN BEDRÄNGTER ZEIT / Tim Koeritz

Die Grundidee dieses Konzertes ist es, die Vokalmusik von Heinrich Schütz mit Werken zweier zeitgenössischer Komponisten in Verbindung zu bringen. Der 1949 in Lindau geborene Nikolaus Brass komponierte seine *Voices I* und *Voices II* ursprünglich für die Ruhr-Triennale des Jahres 2016 („Gott und wir“) als Teil eines Musiktheater-Projektes mit dem Titel *Earth Diver*. Dabei stellte die Musik von Heinrich Schütz einen direkten klanglichen Bezugspunkt dar. In diesem Falle sind es die beiden Motetten des zweiten und dritten Teils der *Musikalischen Exequien*, der großen protestantischen Begräbnismusik des Jahres 1637, die Schütz für Heinrich Posthumus Reuß komponierte. In der großen Doppel-Motette am Ende der *Exequien* musizieren eine „irdische“ und eine „himmlische Cantorey“ gleichzeitig. Die irdische intoniert dabei den Lobgesang des Simeon, während die himmlische das *Selig sind die Toten* aus der Offenbarung des Johannes singt. Im Sinne des Erlösungsgedanken heißt es hier: „Sie (die Gläubigen) sind in der Hand des Herren, und keine Qual rührt sie an.“ Es ist die einzige Passage, die Nikolaus Brass direkt zitiert, weil er sich „vor diesem Gedanken verneigen möchte, aber auch vor unserem Nicht-mehr-Wissen, ob es so etwas gibt oder geben wird, dass keine Qual uns anrührt, diese Menschheitsutopie.“ Brass geht es darum, die Musik von Schütz zu befragen, er nimmt aber auch Bezug zu ihren besonderen Klangeigenschaften: „Diese Musik leuchtet für mich, in jeder Faser. Sie ist so klar, rein und konzentriert, ohne irgendeine Attitüde.“ Diese Eigenschaften finden sich denn auch in Brass' Schütz-Annäherungen. Es sind fast ausschließlich reine Vokalisen, die Brass hier ausbreitet, eine textlose Vokalmusik, die dem „Musicus poeticus“ Heinrich Schütz, der seine Musik vom Akt des Sprechens her erfindet, hier begegnet. Brass' Vokalisen scheinen dagegen zu ruhen,

wobei immer wieder die reine Quinte zum Bezugspunkt wird. Von diesem Leuchten her entsteht jedoch Weiteres, mischen sich behutsam Dissonanzen ein. Eine wohl geordnete Spannung entsteht, durchaus jedoch mit deutlichen Klangsteigerungen, die ihrerseits wieder organisch in sehr stille Passagen zurückweichen.

Im zweiten Konzertteil verzahnen sich drei Uraufführungen unter dem Titel *Bedrängte Zeit, vergeh!* des 1979 geborenen Martin Wistinghausen mit Motetten von Heinrich Schütz. Geistlicher Trost trifft hier auf die eindringlichen Schilderungen der Verheerungen des Dreißigjährigen Krieges, formuliert von Dichtern des Barock. Ebenso bedient sich Wistinghausen, der dem CHORWERK RUHR auch als Sänger verbunden ist, der historischen Instrumente der Zeit, auf denen die Musiker jedoch eine Fülle moderner Spieltechniken anwenden müssen. In *Des KRIEGES Buchstaben* von Friedrich von Logau fokussiert sich Wistinghausen zunächst auf die Schlüsselbegriffe „Kummer“, „Raub“, „Jammer“, „Elend“ und „Grausamkeit“, bevor er sie zu ganzen Sätzen ergänzt. Das Ganze kulminiert in dem Kerngedanken, dass all dies „die Früchte“ sind, „die Krieg gewähret“. Ein erregter Instrumentalpart wechselt hier mit dem Vokalen ab, agiert wie ein Klangecho. Der zentrale Satz des Gedichtes *Der Schluss des 1648sten Jahres* von Andreas Gryphius ist die inständige Friedensbitte: „Herr, es ist genug geschlagen!“. Wistinghausen verwendet hier meist kurze vokalen Wendungen und verschmilzt zugleich das Instrumentale stärker mit dem Vokalen. Hierauf schließt sich als geistlicher Reflexion folgerichtig die Schütz-Motette *Verleih uns Frieden genädiglich* SWV 372 an, bevor die dritte Uraufführung *Vergänglichlichkeit der Schönheit* den barocken Vanitas-Gedanken abschließend in den Mittelpunkt stellt. Das Konzert endet mit der sechsstimmigen Vertonung des Textes *Selig sind die Toten* SWV 391 aus der *Geistlichen Chor-Music* von 1648 von Schütz und verweist damit zurück auf jene Doppelmotte der *Exequien*, die zu Schütz' Zeit wie auch heute Trost und Zuversicht vermitteln kann.



©Christian Palm ©Robert Fischer
©Hannes Höchsmann

Nikolaus Brass studierte Medizin und Komposition, praktizierte mehrere Jahre als Arzt und arbeitete als Redakteur einer medizinisch-wissenschaftlichen Zeitung, bevor er ab 1981 als Komponist in Erscheinung trat. Seine Werke wurden bei wichtigen Festivals für Neue Musik wie etwa den Donaueschinger Musiktagen aufgeführt. 2016 erlebte *Earth Diver* als Kooperation von Muziektheater Transparant (Antwerpen) und der Ruhrtriennale seine Uraufführung. 1999 wurde Nikolaus Brass mit dem Münchner Förderpreis für Musik geehrt, 2009 mit dem Musikpreis der Stadt. 2008 stand sein Schaffen im Mittelpunkt der Internationalen Weingartener Tage für Neue Musik. Seit 2014 ist Brass Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

Martin Wistinghausen studierte Gesang, Komposition, Germanistik und Geschichte in Köln, Mannheim, Düsseldorf und Salzburg. Als Sänger konzertiert er im In- und Ausland und ist dabei als versierter Interpret Alter und Neuer Musik zu erleben. Seine Kompositionen erklangen bei diversen Festivals sowie im Rundfunk und wurden von renommierten Ensembles wie dem Österreichischen Ensemble für Neue Musik, mit AuditivVokal Dresden und anderen aufgeführt. Kompositionsaufträge erhielt er u.a. von der Komischen Oper Berlin, dem Heidelberger Theater und dem stART-Festival Salzburg. Musiktheatralische Werke von Martin Wistinghausen kamen im Rahmen der Rheinsberger Opernwerkstatt und im Werkraum des Heidelberger Theaters zur Aufführung.



©Pedro Malinowski

Seit seiner Gründung 1999 haben Musikerpersönlichkeiten wie Frieder Bernius, Reinhard Goebel, Sylvain Cambreling und andere das künstlerische Profil von CHORWERK RUHR geprägt. In seinem Repertoire, das Kompositionen von Bach bis Zender und von Monteverdi bis Rihm umfasst, stehen historisch präzise Klangrekonstruktionen neben innovativen Konzepten und zeitgenössischen Kompositionen. Jährlich vergibt CHORWERK RUHR bis zu zwei Kompositionsaufträge. Rundfunkaufnahmen und CD-Einspielungen dokumentieren die Arbeit des Chores, der seit 2011 von Florian Helgath geleitet wird und sich mittlerweile als eines der künstlerischen Markenzeichen der Metropolregion Ruhr und als einer der Spitzenchöre in Deutschland etabliert hat.

Florian Helgath ist einer der führenden Chordirigenten der jüngeren Generation und seit 2011 künstlerischer Leiter von CHORWERK RUHR. Von 2009 bis 2015 leitete Florian Helgath den Dänischen Rundfunkchor und war von 2008 bis 2016 Dirigent des Via Nova Chors München. Mit diesem Ensemble hat er zahlreiche Uraufführungen dirigiert und wurde mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet. Mit Ensembles aus mehreren europäischen Ländern gestaltete er zahlreiche zeitgenössische Musiktheaterproduktionen, a-cappella-Projekte sowie Aufführungen von chorsinfonischem und sinfonischem Repertoire. Seit 2020 unterrichtet Florian Helgath als Professor an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln das Fach Chordirigieren.



©Stefan Gloede

FESTKONZERT LOBET DEN HERRN

Psalmvertonungen und Geistliche
Konzerte von Heinrich Schütz

FR, 06.05.2022 | 20:00 UHR
KLEINER SCHLOSSHOF
IM RESIDENZSCHLOSS

Heinrich Schütz (1585 – 1672)

Eile mich, Gott, zu erretten SWV 282

aus: *Kleine Geistliche Konzerte I* (1636)

Der Herr sprach zu meinem Herren SWV 22

aus: *Psalmen Davids* (1619)

Venite ad me SWV 261

aus: *Symphoniae sacrae I* (1629)

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen SWV 34

aus: *Psalmen Davids*

O süßer, o freundlicher Herr Jesu Christe SWV 285

aus: *Kleine Geistliche Konzerte I*

Wohl dem, der den Herren fürchtet SWV 30

aus: *Psalmen Davids*

Lobet den Herrn SWV 350

aus: *Symphoniae sacrae II* (1647)

Wo der Herr nicht das Haus bauet SWV 400

aus: *Symphoniae sacrae III* (1650)

Christe fac ut sapiam SWV 431

aus: *Zwölf geistliche Gesänge* (1657)

Magnificat anima mea Dominum SWV 468

Jauchzet dem Herren alle Welt SWV 493

zur Wiedereinweihung der Kapelle

im Dresdner Residenzschloss am 28. September 1662

amarcordplus

Marie Luise Werneburg und Anna Kellnhöfer, Sopran

David Erler, Altus

Wolfram Lattke und Robert Pohlert, Tenor

Frank Ozimek, Bariton

Daniel Knauft und Holger Krause, Bass

Cappella Sagittariana Dresden

Daniel Deuter und Hedwig Ohse, Violine

Katharina Holzhey und Diethard Krause, Viola da gamba

Friederike Otto und Miroslav Kuzl, Zink

Julia Nagel, Masafumi Kasamoto und

Frank van Nooy, Posaune

Benjamin Dreßler, Violone 12'

Donatus Bergemann, Violone 16'

Robert-Christian Schuster, Dulcian

Sebastian Knebel, Orgelpositiv

Hans Christian Martin, Leitung

In Zusammenarbeit mit



Karten 38,- € / erm. 29,- € | 23,- € / erm. 15,- € | Junior! 5,- €

MUSIZIEREN ZU GOTTES EHREN UND NÜTZLICHEM GEBRAUCH

/ Wolfram Steude & Norbert Schuster

Unter den altkirchlichen Gebetsgottesdiensten ist es vor allem die Vesper, die sich – als Abendgebet in den Lateinschulen oder als abendlicher Gemeindegottesdienst – über die Reformation hinweg in die lutherische Kirche hinübergerettet hat. Gewöhnlich enthält sie als Hauptelemente die Einleitungsformel, vier oder fünf Psalmen, eine kurze Schriftlesung, einen Hymnus, ein Versikel, als Höhepunkt den Lobgesang der Maria *Meine Seele erhebt den Herrn* (Magnificat) und den Schlusssegen. Nicht selten erfuhr der Vespergottesdienst eine so reiche musikalische Ausgestaltung, dass sein liturgischer Charakter in den Hintergrund trat. Unser Konzert präsentiert einige der liturgischen Bestandteile der Vesper – Psalmen, den Hymnus, das Magnificat – in Gestalt von geistlichen Konzerten des Dresdner Hofkapellmeisters Heinrich Schütz.

Die Vesper beginnt mit dem Introitus *Eile mich, Gott, zu erretten* nach Psalm 69 aus der Sammlung *Kleine geistliche Konzerte I* von 1636. Die großbesetzten Psalmkonzerte *Der Herr sprach zu meinem Herren, Ich danke dem Herrn* und *Wohl dem, der den Herren fürchtet* entstammen der Sammlung der *Psalmen Davids*, in denen Schütz die Kunst mehrchörigen Konzertierens auf lateinische Texte, die er in Venedig kennengelernt hatte, auf Luthers Psalmtext-Übersetzungen übertrug. Schütz verstand es darin, die deutsche Sprache mit ihren Sprachakzenten, Sprachmelodien etc. so genial in Musik zu übersetzen, dass seine Kompositionen eine außerordentliche Eindringlichkeit entfalten.

Schütz' „großen“ geistlichen Konzerten stehen mehrere „kleine“ geistliche Konzerte gegenüber, doch sie stellen keineswegs „kleine Musik“ dar, sondern sind große Musik in kleiner Besetzung – und zwar sowohl mit deutschen als auch mit latei-

nischen Texten, denn die lateinische Bibel (die Vulgata) hatte noch bis ins 18. Jahrhundert hinein in der lutherischen Kirche neben der Lutherbibel eine gewisse Bedeutung, sodass Vertonungen von lateinischen Texten wie das Konzert *Venite ad me* über Mattäus 11, 28. in dieser Zeit keine Seltenheit sind. Das ausdrucksstarke *O süßer, o freundlicher Herr Jesu Christe* beruht auf der deutschen Übersetzungen eines lateinischen Textes des heiligen Augustinus (354–430).

Das Geistliche Konzert *Lobet den Herren* für Tenor, zwei Violinen und Basso continuo entstammt der Sammlung *Symphoniae sacrae II*, die 1647 in Dresden im Druck erschien. Ein überaus facettenreiches Werk aus der Sammlung *Symphoniae sacrae III* von 1650 ist das Psalmkonzert *Wo der Herr nicht das Haus bauet*. Hier arbeitet Schütz mit starken (Klang-)Bildern: Im zweiten Vers beispielsweise („Wo der Herr nicht die Stadt behütet“) lässt er das Horn des Wächters laut erklingen – doch die Stadt schläft der sich nahenden Katastrophe ungerührt entgegen.

Lateinische Hymnen sind meist vierzeilige, gereimte geistliche Lieder von einfacher Melodiestructur, die im frühen, hohen und späten Mittelalter in großer Zahl entstanden. Im frühen Luthertum erlebte die Hymnendichtung noch einmal eine Nachblüte, als Philipp Melanchthon und andere humanistisch gebildete Autoren besonders für den Schulgebrauch neulateinische Hymnen dichteten. Melanchthons *Christe fac ut sapiam* wurde von Schütz als schlichter Satz vertont.

Den Abschluss der Vesper bildet das großbesetzte lateinische *Magnificat*, komponiert wohl für eine lateinische Hohe Vesper am Dresdner Hofe an einem der Hohen Feste etwa zwischen 1619 und 1631. Hier wird, wie auch später bei Johann Sebastian Bach, der Text des Lobliedes der Maria (Lukasevangelium 1) zu einer festlichen Musik entfaltet, die die Bekenntnishaftigkeit der Worte mit Nachdruck unterstreicht.

Als Conclusio erklingt in unserem Konzert die Vertonung des 100. Psalms für zwei vierstimmige Chöre und Basso continuo, das zur Wiedereinweihung der Dresdner Schlosskapelle nach deren Renovierung am 28. September 1662 aufgeführt wurde.



©Björn Kadenbach

Mit einem umfassenden Repertoire, unverwechselbarem Klang und musikalischer Stilsicherheit hat sich das Vokalensemble amarcord im In- und Ausland als einer der wichtigsten Repräsentanten der Musikstadt Leipzig etabliert. Konzerttourneen führten die Sänger in über 50 Länder und auf nahezu alle Kontinente der Erde. Sie sind Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe. Zahlreiche mit Preisen ausgezeichnete Einspielungen dokumentieren die Arbeit des Ensembles, das in unserem Konzert durch Marie Luise Werneburg, Anna Kellnhöfer und David Erler zu amarcordplus erweitert wird.

Die Cappella Sagittariana Dresden in ihrer heutigen Gestalt entstand 2006 aus dem Zusammenschluss des in den 1970er Jahren von Musikern der Sächsischen Staatskapelle Dresden gegründeten gleichnamigen Ensembles mit dem 1993 gegründeten Ensemble „Alte Musik Dresden“ der Dresdner Philharmonie. Seitdem widmen sich die Musikerinnen und Musiker der Cappella Sagittariana Dresden unter der Leitung von Norbert Schuster nahezu dem gesamten Spektrum der vokal/instrumentalen Musik des 17. und 18. Jahrhunderts und insbesondere der Wiederentdeckung des mitteldeutschen und sächsischen Musikerbes.



©Alexander Stingl

Hans Christian Martin studierte Orgel, Cembalo und Chorleitung und erhielt weitere künstlerische Anregungen in Meisterkursen u. a. bei Olivier Latry und Wolfgang Zerer. Er war Kantor in und um Weimar, in Naumburg und Crostau. 2014 gründete er mit dem Barockgeiger Leopold Nicolaus das Orchester Weimar Baroque. Seine Konzerttätigkeit führte ihn in die Thomaskirche und ins Gewandhaus Leipzig, zum Festival Oude Muziek Utrecht und zu weiteren bedeutenden Festivals. Prägend war für ihn seine Begegnung mit Helmuth Rilling, mit dem ihn eine mehrjährige Zusammenarbeit in dessen Bach Ensemble verbindet.



©Fabian Russ

WAS BLEIBT? KLÄNGE UND WORTE ZUR NACHT

Lesung aus dem Roman *Das Feld*
von Robert Seethaler
time traveller. Exequien *reworked*
Klanginstallation von Fabian Russ

FR, 06.05.2022 | 22:00 UHR
UNTERKIRCHE DER FRAUENKIRCHE DRESDEN

Fabian Russ (*1985)
Entree – Klanginstallation

Robert Seethaler (*1966)
Drei Kapitel aus dem Roman *Das Feld*
Sonja Mayers
Pfarrer Hohberg
Heiner Joseph Landmann

Fabian Russ
Intermezzo – Klanginstallation

Robert Seethaler
3 Kapitel aus dem Roman *Das Feld*
Franz Straubein
Annelie Lorbeer
Hanna Heim

Fabian Russ
Kaleidoskop der Räume
Part II – **time traveler. Exequien** *reworked*

Klaus Büstrin, Lesung

Fabian Russ, Orchestronik
Carlo Grippa, Sounddesign/3D Mischung



Eine Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche Dresden

Karten 24,- € | 18,- € | 12,- € | Junior! 5,- €

MUSIKALISCH-LITERARISCHE REFLEXION ÜBER LEBEN UND TOD

/ Andrea Wolter

Seethalers Roman: ein erzählerisches Mosaik, zusammengesetzt aus fiktiven Erinnerungen Verstorbener, deren Leben auf unterschiedliche Weise miteinander verbunden waren. Welchen Sinn hatte ihr Dasein? Was bleibt von einst bedeutsamen Begebenheiten, von Begegnungen, vom Gleichmaß ihres Alltags, von Sorgen und Freuden? Gibt es ein gelungenes Leben? Solche Fragen mag sich auch Heinrich Schütz gestellt haben, als er 1635/1636 seine *Musikalischen Exequien*, die Trauer- und Trostmusik für Heinrich Posthumus Reuß, komponierte.

Seine in ihrer Zeit hochmoderne, klangprächtige Komposition steht exemplarisch für Schütz' Vermögen, eine Raummusik von größter Intensität und Schönheit zu schaffen. Für den Leipziger Orchestroniker und Komponisten Fabian Russ war sie Anregung und Inspiration. Seine Komposition **time traveller. Exequien reworked** entstand als zweiter Teil seines Zyklus *Kaleidoskop der Räume* zum Festjahr SCHÜTZ22 anlässlich des 350. Todestags des Sagittarius. Russ taucht ein in das komplexe Werk, gestaltet einen bewegenden Dialog mit der Originalkomposition, spürt den vielschichtigen Verschränkungen nach und kreierte einen neuen Klangraum. Empfindsames Ausbalancieren klassischer und elektronischer Sounds und die Kreation von Musik für Rundum-Soundsysteme sind für Russ Arbeitsweise essenziell. Sampling-Verfahren und Veräumlichung des Klangs werden zu Orchestronik in 3D Audio und unterstreichen auf eigene Weise den ideellen Kern von Schütz' *Exequien*. Samples werden extrahiert, neu kombiniert und mit den Originalaufnahmen verwoben. So treffen moderne Kompositionsweise, zeitgemäßes Sounddesign und innovative Audiotechnik auf die Musik des 17. Jahrhunderts und ermöglichen ein einzigartiges räumliches Hörerlebnis.



Klaus Büstrin hat als Musikwissenschaftler und als Feuilletonchef der *Potsdamer Neueste Nachrichten* jahrzehntelang die Kultur- und Bildungslandschaft in Potsdam und im Land Brandenburg entscheidend mitgeprägt. Mit Besprechungen von wichtigen kulturpolitischen Themen, Reportagen und Buchbeiträgen ermöglichte er einem breiten Publikum Zugang zu vertiefter kultureller Bildung. 2020 verlieh ihm die Urania Potsdam den Wilhelm-Förster-Preis. Mittlerweile ist Klaus Büstrin als Vorleser in ganz Deutschland unterwegs.

Fabian Russ arbeitet als Komponist und Orchestroniker an der Schnittstelle zwischen klassischer und elektronischer Musik. Seine Werke waren zu wichtigen kulturellen Ereignissen wie der Eröffnung der Biennale Klangbasel 2014 und des Montforthauses im Vorarlberg 2015 zu hören. 2019 eröffnete er das HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFEST mit dem Botschafterprojekt *Kaleidoskop der Räume*, das bis Ende 2022 große installative Bearbeitungen von Schütz-Werken für den dreidimensionalen Hörraum umfasst.

Carlo Grippa absolvierte eine Ausbildung zum Tontechniker bei SAE Creative Media und arbeitet seitdem insbesondere an der Schnittstelle von klassischer und elektronischer Musik, u.a. mit dem SWR Experimentalstudio, den Kunstfestspielen Herrenhausen, dem Radialsystem Berlin oder dem Label Neue Meister. In diesem Zusammenhang entwickelte er u.a. neue Lösungen für Surround-Systeme, die in diversen künstlerischen Projekten zum Einsatz kommen.

KLAUS BÜSTRIN

FABIAN RUSS

CARLO GRIPPA



©Archiv Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz

MATINEE LEIDENSCHAFT UND LIEBESSCHMERZ

SA, 07.05.2022 | 11:00 UHR
SCHLOSSKAPELLE IM RESIDENZSCHLOSS

Heinrich Schütz (1585 – 1672)

O primavera SWV 1

O dolcezze amarissime d'amore SWV 2

Selve beate SWV 3

Alma afflitta, che fai SWV 4

aus: *Il primo libro de Madrigali* (1611)

Giovanni Gabrieli (um 1554/1557 – 1612)

Orgelwerk aus: *Sacrae Symphoniae* (1615 posthum)

Johann Grabbe (1585 – 1655)

O chiome erranti

Lasso perche mi fuggi

Alma afflitta

O donna troppo cudo

aus: *Il primo libro de Madrigali a cinque voci* (1609)

Giovanni Gabrieli

Orgelwerk aus: *Sacrae Symphoniae*

Mogens Pedersøn (um 1583 – 1622/1623)

Ecco la primavera

T'amo mia vita

O che soave baccio

S'io rido et scherzo

aus: *Madrigali a cinque voci, libro prima* (1608)

Giovanni Gabrieli

Orgelwerk aus: *Sacrae Symphoniae*

Heinrich Schütz

Ride la primavera SWV 7

Fuggi, fuggi, o mio core SWV 8

Fiamma ch 'allaccia SWV 10

Io moro, ecco ch 'io moro SWV 13

Sospir, che del bel petto SWV 14

aus: *Il primo libro de Madrigali* (1611)

Ælbgut

Isabel Schicketanz, Sopran

Angelika Lenter, Sopran

Stefan Kunath, Altus

Florian Sievers, Tenor

Martin Schicketanz, Bass

Johannes Fiedler, Orgel

Martin Steuber, Laute

VENEZIANISCHE GESELLENSTÜCKE

/ Katrin Bemann

Venedig, Sommer 1609. Etwa vier Wochen nach seinem Aufbruch im hessischen Marburg trifft ein junger Mann in der Lagunenstadt ein. Der 24-jährige hat eine hervorragende Schulbildung genossen und ist „ein junger, und die Welt zu durchsehen auch begieriger Mensch“, der sich nach einem Jahr Jurastudium auf dem Weg zu einer Beamtenkarriere sieht. Die weite Reise nach Italien soll sein Leben allerdings komplett verändern.

Es ist Heinrich Schütz, der da in Venedig ankommt. Auf den Weg geschickt hat ihn sein Gönner, Moritz Landgraf von Hessen-Kassel, und Grund der Reise ist einzig und allein die Musik. Der Landgraf hat schon früh das besondere Talent von Heinrich entdeckt, hat ihn 14-jährig aus dem Elternhaus in Weißenfels nach Kassel an sein Collegium Mauritanum geholt. Neben dem Schulbesuch singt der Heranwachsende bei den Kapellknaben mit und erlebt eine einzigartige musikalische Hofhaltung. Das besondere Interesse des Landgrafen, der nicht umsonst als „der Gelehrte“ bezeichnet wird und selbst als Komponist hervortritt, gilt Italien, dem musikalischen Zentrum Europas. Bereits 1604 schickt er ehemalige Kapellknaben zum Studium nach Venedig, 1609 erhält auch Heinrich Schütz ein großzügiges Stipendium für die Reise in die Lagunenstadt.

Hier hat sich eine glanzvolle Musikkultur entwickelt, die junge lernwillige Komponisten aus ganz Europa anzieht. Giovanni Gabrieli, seit 1587 erster Organist am Markusdom, ist der der überragende Stern dieses einzigartigen Kosmos. Er gilt als Meister der venezianischen Mehrchörigkeit, für die der Markusdom mit seinen vier gegenüberliegenden Musikemporen die geradezu perfekte architektonische Grundlage bietet.

Schütz erlebt die Faszination der Lagunenstadt, lernt zielstrebig bei Gabrieli und knüpft sicher auch Kontakt zu den Mitstudenten. Zu ihnen gehören der Norddeutsche Johann Grabbe

und der Däne Mogens Pedersøn. Grabbe, Pfarrerssohn aus der Nähe von Lemgo, ist seit 1607 mit einem Stipendium des Grafen Simon VI. zu Lippe in Venedig. Pedersøn ist Mitglied der königlichen Kapelle in Kopenhagen und war bereits 1599 Schüler von Gabrieli. 1605 kann er ein zweites Mal nach Italien reisen.

Im Zentrum des Unterrichts bei Gabrieli steht die strenge Satzlehre des klassischen Kontrapunkts. Die ideale Gattung für seine pädagogischen Zwecke sieht der Meister im Madrigal, jener höchst kunstvollen Verbindung aus Poesie und Musik, die in Italien bereits seit dem 14. Jahrhundert gepflegt und immer weiterentwickelt wird. Hier kann jeder Komponist neben der sicheren Beherrschung der satztechnischen Regeln auch seinen individuellen Umgang mit der Sprache unter Beweis stellen. Fast alle der mehr als 20 Schüler Gabrielis veröffentlichen als Ergebnis ihrer Ausbildung eine entsprechende Werksammlung. 1608 erscheint das erste Madrigalbuch von Mogens Pedersøn im Druck. Nach seiner Heimkehr nach Kopenhagen bleibt er in der Hofkapelle und wird 1619 zum Vizekapellmeister ernannt. Ein Jahr nach Pederson kann Johann Grabbe seine fünfstimmigen Madrigale vorlegen und kehrt als lippischer Hofmusiker in den Dienst von Graf Simon VI. zurück. Später erlangt er als Kapellmeister in Bückeburg größere Anerkennung.

1611 ist es auch für Heinrich Schütz soweit: mit *Il Primo Libro de Madrigali* legt er ein frühes Zeugnis davon ab, wofür er später als „Musicus Poeticus“ gerühmt wird: die enge Verschmelzung von Wort und Ton, die Meisterschaft beim musikalischen Ausdeuten des Textes. Seine Themen findet Schütz bei Madrigaldichtern wie Battista Guarini, Giambattista Marino und Alessandro Alighieri: Liebe, Leidenschaft, Hoffen, Bangen und immer wieder Tod und Schmerz. Schütz widmet die Madrigalsammlung Moritz von Hessen-Kassel und erhält umgehend eine Verlängerung seines Stipendiums. Doch 1612 stirbt Giovanni Gabrieli, der längst weitaus mehr als ein Lehrer geworden ist. Schütz kehrt nach Kassel zurück. Im Gepäck hat er das musikalische Rüstzeug für eine lange und außergewöhnliche Künstlerkarriere ...

open_psalter



„diese meine neue Melodeyen“
Wir singen gemeinsam Heinrich Schütz!

Der „Becker-Psalter“
wartet auf seine
Gesamtaufnahme.

Seid Ihr dabei?



SCHÜTZ22.DE

www.open-psalter.de

Becker-Psalter im Kirchenjahr

Schützche Psalmkompositionen
für die Sonn- und Feiertage
mit Leitvers-Kompositionen
des 21. Jahrhunderts

Advent 2021 bis Ewigkeitssonntag 2022

Kirchen der Evangelischen Kirche
in Mitteldeutschland und darüber hinaus



Zentrum für
Kirchenmusik | EKM

www.becker-psalter.de

©Ælbgut



Das Ensemble Ælbgut wurde 2018 von Isabel Schicketanz, Stefan Kunath und Martin Schicketanz ins Leben gerufen und folgt seither dem Ideal einer Verbindung von solistischem Musizieren mit transparentem Ensemblesgesang. Die Sängerinnen und Sänger verbindet eine außergewöhnliche Übereinstimmung von Klangvorstellung und musikalischer Idee und führt zu wunderbar sprach- und klangsensiblen Interpretationen. Um der Leidenschaft für Kompositionen des 16. und frühen 17. Jahrhunderts in vollem Umfang nachgehen zu können, lädt Ælbgut für spezielle Konzert- und CD-Projekte geschätzte Freunde und Kollegen sowie Ensembles ein, die die Vorstellung teilen, Musik möglichst anschaulich und authentisch zu präsentieren und dabei nie das Wort aus den Augen zu verlieren. Neben seiner regen Konzerttätigkeit hat Ælbgut auch erfolgreiche Einspielungen realisiert; die im März 2020 erschienene Debüt-CD von Ælbgut mit der 2. Fassung der *Johannes-Passion* von J.S. Bach wurde mit dem OPUS KLASSIK in der Kategorie „Chorwerkeinspielung des Jahres“ ausgezeichnet.



©Grit Dörre

KLAGE UND TROST BEI HEINRICH SCHÜTZ

Kreuzchorvesper

SA, 07.05.2022 | 17:00 UHR
KREUZKIRCHE DRESDEN

Heinrich Schütz (1585 – 1672)

Selig sind die Toten SWV 391

aus: *Geistliche Chor-Music* (1648)

Zion spricht, der Herr hat mich verlassen SWV 46

aus: *Psalmen Davids* (1619)

Herr, auf dich traue ich SWV 377

aus: *Geistliche Chor-Music*

Ach Herr, straf mich nicht in deinem Zorn SWV 24

aus: *Psalmen Davids*

Das ist je gewißlich wahr SWV 388

aus: *Geistliche Chor-Music*

Jauchzet dem Herren SWV 36

aus: *Psalmen Davids*

Dresdner Kreuzchor

Cappella Sagittariana Dresden

Kreuzkantor Roderich Kreile, Leitung

Kreuzorganist Holger Gehring, Orgel

Pfarrer Holger Milkau, Liturgie



Eine Veranstaltung der Kreuzkirche Dresden

Vesperprogramm 5,- € (am Einlass)

Kinder bis 14 Jahre kostenfrei

DER DRESDNER KREUZCHOR EHRT HEINRICH SCHÜTZ / Frank Walther

Seit über 800 Jahren prägt der Dresdner Kreuzchor das kulturelle Leben in Dresden mit und bewegt die Menschen durch die Schönheit und Kraft geistlicher Musik.

Bis heute gibt das Kirchenjahr den Takt für die Gottesdienste, Metten und Vespern der Kruzianer vor. Der Brauch der Vesper, einer etwa einstündigen kirchlichen Feier, wird seit 1371 ununterbrochen gepflegt. Heute wirken oftmals, insbesondere vor kirchlichen Festen, neben dem Dresdner Kreuzchor Solisten, Orchester wie die Sächsische Staatskapelle Dresden, die Dresdner Philharmonie oder renommierte Gastensembles an einer besonders feierlichen musikalischen Ausgestaltung der Vespern mit. Zu den wichtigsten Komponisten im Repertoire des Dresdner Kreuzchores gehört zweifellos Heinrich Schütz, und so ist es in der letzten Saison von Roderich Kreile als Kreuzkantor naheliegend, diese Vesper diesem großen Meister der Kirchenmusik zu widmen und zugleich den Sagittarius im Festjahr SCHÜTZ22 anlässlich seines 350. Todestages zu ehren. Bereits zu Lebzeiten ein Komponist europäischen Ranges gilt Schütz bis heute vielen als Inbegriff lutherischer Kirchenmusik der Zeit vor Johann Sebastian Bach. Indem er Vokalmusik zu deutschen Texten komponierte, nahm er Luthers Idee auf, den Menschen religiöse Inhalte in ihrer eigenen Sprache zugänglich zu machen. Zur Aufführung kommen Werke aus der *Geistlichen Chor-Music*, einer Sammlung von Motetten, die Schütz 1648 am Ende des Dreißigjährigen Krieges zusammengestellt und veröffentlichte. Außerdem erklingen mehrstimmige Kompositionen aus den *Psalmen Davids* aus dem Jahr 1619, in denen er komplette Psalmen in der deutschen Übersetzung von Martin Luther in „italienischer Manier“ auf Anregung seines Lehrers Giovanni Gabrieli vertonte.

©J.G.Schmidt, Dresden
©Dresdner Kreuzchor, Foto Astrid Ackermann



Der Dresdner Kreuzchor als einer der ältesten und berühmtesten Knabenchöre der Welt bestreitet über das gesamte Kirchenjahr hinweg die Hälfte aller liturgischen Dienste in der Kreuzkirche Dresden. Mehrmals im Jahr unternimmt der Dresdner Kreuzchor Konzerttourneen über deutsche und europäische Grenzen hinaus bis nach Israel, Kanada, Japan, Südamerika und in die USA. Dazu kommen Auftritte bei internationalen Musikfestivals ebenso wie ungezählte Rundfunk- und Fernsehaufnahmen. Das breit gefächerte Repertoire des Chores seit mehr als 80 Jahren ist in über 800 Tonaufnahmen festgehalten. Eine stete Zusammenarbeit pflegt der Chor mit Orchestern wie der Dresdner Philharmonie und der Sächsischen Staatskapelle Dresden.

Roderich Kreile ist seit 1997 Kreuzkantor und leitet damit alle kirchenmusikalischen Aufführungen sowie die Konzerte und Tourneen des Dresdner Kreuzchores. Er erarbeitet mit den Kruzianern ein breit gefächertes Repertoire geistlicher und weltlicher Chorwerke, oft in Zusammenarbeit mit renommierten Orchestern. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentieren seine künstlerische Arbeit. Als Leiter des Dresdner Kreuzchores obliegt Roderich Kreile auch die Funktion eines städtischen Intendanten. Er ist Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste, Stellvertretender Vorsitzender der Neuen Bachgesellschaft und Beiratsmitglied der Internationalen Heinrich-Schütz-Gesellschaft. 2012 wurde er mit der Verfassungsmedaille des Freistaates Sachsen geehrt.



©Wikimedia Commons/Anaximander

JAUCHZET DEM HERREN, ALLE WELT

Werke von Heinrich Schütz und
Uraufführungen von Matthias Drude
und Franz Kaern-Biederstedt

SA, 07.05.2022 | 19:30 UHR
ANNENKIRCHE DRESDEN

Heinrich Schütz (1585 – 1672)

Der Herr ist mein getreuer Hirt SWV 120
aus: *Becker-Psalter* (1661)

Jauchzet dem Herren SWV 36
aus: *Psalmen Davids* (1619)

Ich bin ein rechter Weinstock SWV 389
aus: *Geistliche Chor-Music* (1648)

Matthias Drude (*1960)

Herzweide (Uraufführung)

Heinrich Schütz

Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? SWV 330
aus: *Kleine Geistliche Konzerte II* (1639)

Warum toben die Heiden SWV 23
aus: *Psalmen Davids*

Franz Kaern-Biederstedt (*1973)

Auferstehung (2021, Uraufführung)

In Memoriam Heinrich Schütz im 350. Todesjahr 2022

Heinrich Schütz

Christ ist erstanden SWV 470

Jubilate Deo SWV 332

aus: *Kleine Geistliche Konzerte II*

Singet dem Herrn ein neues Lied SWV 35

aus: *Psalmen Davids*

Nun will sich scheiden Nacht und Tag SWV 138

aus: *Becker-Psalter*

Ensemble Q19

Clara Beyer, Sopran | Charlotte Kress, Alt
Marc Holze, Tenor | Kurt Lachmann, Bass

Chor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden

Instrumenta Musica

Amrai Große, Violine | Angelika Grünert, Viola da braccio
Gertrud Ohse, Viola da gamba | Jörg Meder, Violone
Friederike Otto, Zink | Katrin Zolnhofer, Christoph Scheerer,
Ercolo Nisini, Posaune | Margit Schultheiss, Harfe
Lucas Pohle, Orgelpositiv

Stephan Lennig, Leitung



Eine Konzert der Hochschule für Kirchenmusik Dresden
Gefördert durch Dresdner Neueste Nachrichten (DNN),
Dresdner Stiftung Kunst & Kultur der Ostsächsischen Sparkasse
Dresden, Kirchenchorwerk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Karten 15,- € / erm. 12,- €

Vorverkauf Hochschule für Kirchenmusik Dresden

Tel (0351) 31 86 40 E-Mail kirchenmusik-dresden@evlks.de

HEINRICH SCHÜTZ IM SPIEGEL DER MODERNE / Stephan Lennig

Im Programm unseres Konzertes begegnen sich Neues und Altes; Werke des Jubilars Heinrich Schütz treffen auf zwei Uraufführungen von Werken zeitgenössischer Komponisten. Davon sollen beide Seiten profitieren: Neue Musik erschließt sich leichter durch Bezüge auf bereits Bekanntes. Umgekehrt erscheint alte Musik in einem neuen Licht, wenn sie in zeitgenössischen Klängen gespiegelt wird.

Einen Schwerpunkt im Konzertprogramm bilden drei Psalm-vertonungen aus der Sammlung *Psalmen Davids*. In dieser 1619 veröffentlichten Sammlung verarbeitet Schütz die Erfahrungen seiner ersten Venedig-Reise zu Giovanni Gabrieli. Insbesondere überträgt er die dort praktizierte klangvolle Mehrchörigkeit auf die deutsche Sprache. *Jauchzet dem Herren* ist doppelchörig angelegt und spielt mit verschiedenen Echowirkungen. Ebenso ist auch *Singet dem Herrn ein neues Lied* für zwei Chöre komponiert. Hier fallen besonders die lautmalerschen Darstellungen verschiedener Instrumente und bestimmter Naturereignisse auf. In *Warum toben die Heiden* setzt Schütz vier Chöre ein, zwei solistisch besetzte Favoritchöre, die das musikalische Geschehen hauptsächlich tragen, und zwei größer besetzte Capellchöre, die an Höhepunkten dazu treten.

Das Osterkonzert *Christ ist erstanden* stellt in gleicher Weise einem Favoritchor zwei Capellchöre gegenüber.

Die *Kleinen Geistlichen Konzerte* spiegeln die Not in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. An vielen Orten waren die musikalischen Ensembles zusammengebrochen. In dieser Situation veröffentlichte Schütz klein besetzte Werke mit Generalbassbegleitung.

Im Jahr 1648 ließ Schütz die Sammlung *Geistliche Chor-Music* drucken. Sie enthält Kompositionen im konservativen polyphonen Stil. Damit setzte er in späteren Lebensjahren bewusst

einen Gegenpol zu den modernen konzertierenden Werken seiner Jugend, nicht zuletzt in pädagogischer Absicht als Vorbild für die jungen Komponisten. In der Motette *Ich bin ein rechter Weinstock* sind besonders schön die sich umeinander rankenden Weinreben durch Melismen in Musik gesetzt.

Am Anfang und am Ende des Programms stehen schlichte Choralsätze aus dem sogenannten *Becker-Psalter*, einer Sammlung von Psalmliedern des Theologen Cornelius Becker. Die Komposition *Herzweide* von Matthias Drude bezieht sich auf die Motette *Ich bin ein rechter Weinstock*. Ihr liegt ein Text der Schriftstellerin Carola Moosbach zugrunde, den sie ursprünglich als poetischen Kommentar zur Kantate *Ich bin ein guter Hirt* von Johann Sebastian Bach verfasst hatte. Die Aussage des Gedichts, auf „diese Karte“ (nämlich auf Jesus Christus) setzen zu wollen, lässt sich als positive Antwort verstehen auf die Aufforderung des Evangeliumstextes der Schütz-Motette, in ihm (Jesus Christus) zu bleiben. Musikalisch ist der Anfang der Motette gut wiederzuerkennen, ebenso die Achtelketten bei den rankenden Weinreben und die in ruhigen Halbenoten fortschreitenden Sequenzen fallender Terzen, mit der Schütz seine Motette ausklingen lässt. Stilistisch geht in der Motette *Herzweide* frühbarocke Vokalpolyphonie eine Symbiose mit Elementen der Romantik und der klassischen Moderne ein.

Das Stück *Auferstehung* von Franz Kaern-Biederstedt setzt sich mit der Komposition *Christ ist erstanden* auseinander. Christi Auferstehung wird hier die ganz persönliche Auferstehungsvision des Theologen Lothar Zenetti an die Seite gestellt, der ausgehend von der Vorstellung des eigenen Todes und der völligen Losgelöstheit von allem Leben den Ruf zur Auferstehung imaginiert, der ihn dann aus seinem Grab ins ewige Leben erheben wird. Die Komposition mündet direkt in Schütz' Werk hinein. Alles musikalische Material stammt aus SWV 470 und wird auf verschiedene Weisen verarbeitet, um die Schütz-Tradition als Schatten hörbar zu machen, aber dem Klang des Frühbarock-Satzes eine eigene zeitgenössische Stilistik entgegen zu stellen.



©Kristen Stock

©Anjje Kunde

Matthias Drude studierte Schulmusik, Musiktheorie und Komposition an den Musikhochschulen Hannover und Hamburg. Es folgten Lehraufträge für Musiktheorie an den Musikhochschulen Hannover und Lübeck, 1993 wurde er Dozent, ab 2001 Professor für Musiktheorie an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden. Von 1995–2003 war er Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden und 2005–2009 an der Palucca Hochschule für Tanz Dresden. Seit 2011 ist er Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen im Deutschen Komponistenverband. Er schrieb Kompositionen für Chor, Orchester, Orgel, Posaunenchor, Klavier, Kammermusik und Lieder. Verschiedene Werke von Matthias Drude sind als CD erschienen, so z. B. sein *Weihnachtsoratorium* (1995–1996).

Franz Kaern-Biederstedt studierte Schulmusik und absolvierte ein künstlerisches Aufbaustudium Komposition sowie ein Studium zum Diplommusikpädagogen an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn-Bartholdy“ in Leipzig. 2014 schloss er ein Promotionsstudium im Fach Musikwissenschaft ab. Für seine Kompositionen erhielt er 2000 den Mendelssohn-Preis der Musikhochschulen Deutschlands und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. 2002 war er erster Preisträger beim internationalen Kompositionswettbewerb für Chorkomposition in Harelbeke/Belgien. 2004 war er Stipendiat der Kulturstiftung Sachsen. Aktuell ist er als Dozent für Musiktheorie in Halle/Saale und Weimar sowie freischaffend als Komponist und Musiker tätig.

©Clara Beyer



Der Chor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden besteht aus allen Studierenden dieser kirchlichen Ausbildungsstätte, in der sich junge Menschen auf den kirchenmusikalischen Dienst vorbereiten. Unter den verschiedenen Leitern war der Chor stets ein profilierter Klangkörper, der über die Grenzen der Region hinaus bekannt wurde. Martin Flämig, sein Gründer, führte mit ihm zahlreiche Werke zeitgenössischer Musik auf – eine Tradition, die unter seinen Nachfolgern bewusst fortgesetzt wurde. Regelmäßig tritt der Hochschulchor mit Oratorien- und Kantatenaufführungen sowie a-cappella-Konzerten innerhalb und außerhalb Dresdens an die Öffentlichkeit. Konzertreisen führten den Chor in verschiedene Teile Deutschlands sowie ins Ausland.

Das Ensemble Q19 widmet sich mit Lust und Leidenschaft dem vierstimmigen a-cappella-Gesang. Geprägt durch die Musikkultur Dresdens, durch das Studium an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden und durch das Interesse, musikalische Werke singend mit Leben zu erfüllen, erschließt sich das Vokalquartett ein Repertoire aus Musik aller Epochen und aller Stilrichtungen. Mittlerweile berufs- und studienbedingt an verschiedenen Orten lebend, finden sich die Mitglieder von Q19 immer wieder zu Konzerten, Proben und gemeinsamer Projektentwicklung zusammen. Mit ihren Auftritten möchten die vier Herzen und Räume mit Klängen füllen und die Sinne berühren.



Mittwoch, 8. Juni 2022
19.30 Uhr, Loschwitzer Kirche
im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele

»IL SASSONE«

Vor 300 Jahren: Hasse in Neapel
Werke von Johann Adolph Hasse, Alessandro Scarlatti,
Nicola Porpora und anderen

Anne Freitag, Traverso
Martin Stadler, Blockflöte

Dresdner Barockorchester
Leitung: Margret Baumgartl

Im Mai 1722 machte sich der spätere sächsische Hofkapellmeister Johann Adolph Hasse als junger Mann auf nach Neapel. In der „Hauptstadt der musikalischen Welt“ fand er mit Alessandro Scarlatti und Nicola Porpora zwei angesehene Kompositionslehrer, die ihn entscheidend für den weiteren Lebensweg prägten. Am Ende des Aufenthaltes war Hasse bereits selbst ein berühmter Mann; der Ehrentitel „Il Sassone“ sollte ihn zeitlebens begleiten.

Tickets zu 26,- € / erm. 20,- € unter www.reservix.de, Restkarten an der Abendkasse.
18 Uhr Kirchenführung mit Dr. Victoria Knebel (Zutritt mit Konzertticket).



Instrumenta Musica wurde 2004 auf Initiative von Ercole Nisini während seines Studiums am Institut für Alte Musik der Musikhochschule Trossingen gegründet. Seitdem tritt das Ensemble mit den Gründungsmitgliedern und in variablen Besetzungen unter der Leitung von Ercole Nisini oder in Kooperation mit Vokalensembles wie ensemble officium, Dresdner Kammerchor, Kammerchor der Frauenkirche Dresden und Sächsisches Vokalensemble auf. Instrumenta Musica ist regelmäßig bei europäischen Festivals für Alte Musik zu Gast. Neun CD-Produktionen, u.a. für die Labels RAMÉE, Christophorus, Carus, Rondeau und SONY, sowie Konzertmitschnitte und Interviews für WDR, SFR, Radio 3 (Italien) und Deutschlandradio dokumentieren die Tätigkeit des Ensembles.

Stephan Lennig studierte Evangelische Kirchenmusik und Chordirigieren und war als Bezirkskantor und als Dekanatskirchenmusiker tätig. Seinem besonderen Interesse an der Ausbildung nebenamtlicher Kirchenmusiker und der Förderung der kirchlichen Chorarbeit folgte er als Dozent an der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte Schlüchtern und mit seinem Engagement als stellvertretender Vorsitzender des Verbandes evangelischer Chöre in Hessen und Nassau. Seit 2013 ist er Professor für Chorleitung und Rektor der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden. Mit dem Hochschulchor hat er zahlreiche Konzertprogramme zur Aufführung gebracht. Seit 2019 ist er Vizepräsident der Direktorenkonferenz Kirchenmusik in der Evangelischen Kirche in Deutschland.



©Matthias Marx

ABSCHLUSSKONZERT DIE HIMMEL ERZÄHLEN

SO, 08.05.2022 | 17:00 UHR
SCHLOSSKAPELLE IM RESIDENZSCHLOSS

Michael Praetorius (1571 – 1621)

Nun bitten wir den heiligen Geist
aus: *Musae Sioniae Sechster Theil* (1609 / 1610)

Heinrich Schütz (1585 – 1672)

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes SWV 386
Ich bin ein rechter Weinstock SWV 389
O lieber Herre Gott SWV 381
aus: *Geistliche Chor-Music* (1648)

Andreas Hammerschmidt (1611 – 1675)

Ach Herr wie sind meiner Feinde viel HaWV 280
Ich lieg und schlafe HaWV 281
aus: *Vierdter Theil Musicalischer Andachten Geistlicher Moteten und Concerten* (1646)
Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn HaWV 449
aus: *Chor-Music auff Madrigal-Manier* (1652/53)

Heinrich Schütz

Das ist je gewißlich wahr SWV 388
aus: *Geistliche Chor-Music*

Christoph Bernhard (1628 – 1692)

Wie der Hirsch schreiet
aus: *Geistlicher Harmonien Erster Theil* (1665)

Johann Vierdanck (1605/1610 – 1646)

Meine Harfe ist zur Klage geworden
aus: *Ander Theil Geistlicher Concerten und Harmonien* (1641)

Tobias Michael (1592 – 1657)

Ich liege und schlafe
aus: *Musicalische Seelenlust Erster Theil* (1634)

Heinrich Schütz

Ich bin eine rufende Stimme SWV 383
Unser Wandel ist im Himmel SWV 390
Selig sind die Toten SWV 391
aus: *Geistliche Chor-Music*

Johann Hermann Schein (1586 – 1630)

Nu dancket alle Gott
aus: *Israelsbrunnlein* (1623)

Ensemble Polyharmonique

Magdalene Harer, Sopran
Hannah Morrison, Sopran
Alexander Schneider, Alt, *primus inter pares*
Christian Rohrbach, Alt
Thomas Köll, Tenor
Sören Richter, Tenor
Matthias Lutze, Bass
Felix Rumpf, Bass

Juliane Laake, Violine

Klaus Eichhorn, Continuo-Orgel

Karten 38,- € / erm. 29,- € | 23,- € / erm. 15,- €

GEISTLICHE MUSIK AUF "sonderbar Anmütige Italian Madrigalische Manier" / Alexander Schneider & Andrea Wolter

Heinrich Schütz, von seinen Zeitgenossen als „Lumen Germaniae“ gerühmt, hatte mit seiner Idee, Worte „in Music zu übersetzen“ und das Verhältnis von Wort und Musik im Sinne eines wahrhaftigen Ausdrucks des Textgehaltes neu auszurichten, weit reichenden Einfluss. Anregungen dazu hatte er, insbesondere bei Giovanni Gabrieli und Claudio Monteverdi, in der Madrigalkunst der italienischen Renaissance gefunden. Zu den Praktiken, die er in die deutsche mehrstimmige Musik überführte, gehört die musikalische Darstellung von „Affekten“ wie Liebe, Zorn, Schmerz und Freude, und höchst ausdrucksvoll nutzte er außerdem „rhetorischer Figuren“ als musikalische Träger der im Text dargelegten Bedeutungen. Damit verlieh er seiner Musik an vielen Stellen eine Bildhaftigkeit, die sich dem Hörer unmittelbar erschließt, ja ihm im Text geschilderten Vorgänge und Situationen lebhaft vor Augen führt. Dass er auf diese Weise auch geistlichen Dichtungen und Bibeltexten emotionale Ausdruckskraft, Dramatik und theologische Tiefe zu verleihen vermochte, war revolutionär – und bedeutete nicht weniger als eine Neuorientierung der protestantischen Kirchenmusik, die damit der reformatorischen Idee Martin Luthers folgte: die deutsche Sprache zur Sprache des religiösen Lebens in Deutschland zu machen. Texte von Luther und Bibeltexte (aber auch solche aus den Apokryphen) in Luthers Übersetzung gehörten folglich zum viel genutzten Textfundus für Schütz selbst und mehrere seiner Kollegen, Freunde und Schüler. Johann Hermann Schein etwa, einst Kapellknabe in der Dresdner Hofkapelle und von 1616–1630 Thomaskantor, legte mit den Motetten seines *Israelsbrunnlein* 1623 eine Sammlung geistlicher Vokalkompositionen zu fünf Stimmen mit obligatem Generalbass „auf eine

sonderbar Anmütige Italian Madrigalische Manier“ vor und schuf damit ein eindrucksvolles Beispiel madrigalischer Motettenkomposition. Tobias Michael, in seiner Jugend ebenfalls Kapellsänger am Dresdner Hof, später Nachfolger von Schein im Thomaskantorat, setzte den Schrecken des Dreißigjährigen Krieges mit den geistlichen Madrigalen und klein besetzten geistlichen Konzerten seiner *Musicalischen Seelenlust* 1634 eine Klangsprache von größter Ausdruckskraft entgegen. Als Kapellknabe bzw. Instrumentalist war auch Johann Vierdanck mit der Dresdner Hofkapelle verbunden. Seiner Madrigal-Motette *Meine Harfe ist zur Klage geworden* liegt ein einziger Vers aus den Klageliedern Hiobs zugrunde, deren schmerzvollen Ausdruck er mit der Klageart e-phrygisch unterstreicht. Zwischen deutsch-niederländischer Motettentradition und der expressiven Tonsprache des modernen Madrigals Monteverdi'scher Prägung vermitteln auch Christoph Bernhard und Andreas Hammerschmidt. Bernhard, ab 1648 Sänger an Dresdens Hofkapelle, hatte die Musik der Italiener um 1650 auf einer Italienreise an Ort und Stelle kennengelernt. In dem geistlichen Konzert *Wie der Hirsch schreiet* vollbrachte er das Kunststück, Elemente des italienischen und des französischen Stils zu einer inhaltsreichen protestantischen Predigt zu vereinen; Hammerschmidts geistliche Chor- und Ensemblesmusik verrät die Kenntnis des Schütz'schen Kontrapunktstils – und trug ihm ein Lobgedicht des sprachgewandten Sagittarius ein: „Fahrt fort / als wie ihr thut / der Weg ist schon getroffen ...“. Schütz selbst hat diesen Weg in seiner *Geistlichen Chor-Music* 1648 beispielhaft vorgezeichnet und im Vorwort jedem „angehenden Deutschen Componisten“ anempfohlen, „das / ehe Sie zu dem concertierenden Stylo schreiten / Sie vorher diese harte Nuß (als worinnen der rechte Kern / und das rechte Fundament eines guten Contrapuncts zusuchen ist) auffbeißen / und darinnen ihre erste Probe ablegen möchten ...“. Weise Worte eines Altmeisters, der die neuen musikalischen Strömungen auf ein sicheres handwerklich-künstlerisches Fundament gestellt sehen wollte.



Walter Werbeck (Hrsg.)

Schütz-Handbuch

444 Seiten, gebunden

99,99 €

ISBN 978-3-7618-2069-8



Rechtzeitig zum Jubiläumsjahr 2022, in dem des 350. Todestags von Heinrich Schütz gedacht wird, erscheint ein Heinrich-Schütz-Handbuch: das erste in der renommierten Reihe von Komponisten-Handbüchern bei Bärenreiter und Metzler, das einem Vertreter der Alten Musik gewidmet ist.

In diesem Handbuch werden Schütz und seine Musik in ihrer ganzen Breite thematisiert. Bekannte Spezialistinnen und Spezialisten beleuchten seine biographischen Stationen und Kontexte, sie analysieren seine Werke, stellen deren Faktur und ihre Voraussetzungen, aber auch ihre Überlieferungsformen und die Aufführungspraxis vor, und sie widmen sich den wesentlichen Strängen der Schütz-Rezeption. Ein Kapitel zu Schütz-Bildern, eine ausführliche Zeittafel und ein Werkregister runden den Band ab.

- Wissen kompakt: Ein Handbuch herausgegeben von Walter Werbeck
- Heinrich Schütz: Biographie, Werk und Rezeptionsgeschichte
- Mit übersichtlicher Zeittafel und Werkregister

**BÄRENREITER
METZLER**



www.baerenreiter.com

©Christian Palm



Programm

57

ENSEMBLE POLYHARMONIQUE

Ensemble Polyharmonique ist ein Kollektiv von Gesangssolistinnen und Gesangssolisten, das sich auf Vokalmusik der Renaissance und des Barockzeitalters spezialisiert hat. Unter Berücksichtigung der historischen Aufführungspraxis vereint das Ensemble Ideen der deutschen und der franko-flämischen Gesangkultur zu lebendigen, poetischen Interpretationen, wobei die Basisbesetzung von sechs Sängerinnen und Sängern je nach Programm variiert bzw. auch durch Instrumentalisten ergänzt werden kann. Einladungen zu Festivals in ganz Europa sprechen für die internationale Reputation des Ensembles. Für das Repertoire mit Instrumentalbegleitung – Oratorien, Messen und Kantaten von Johann Sebastian Bach, Dieterich Buxtehude, Monteverdis *Marienvesper* oder Händels *Messias* – arbeitet Ensemble Polyharmonique – oft auch in länderübergreifenden Kooperationen – mit renommierten Barockorchestern zusammen, darunter mit dem Barockorchester {oh!} Orkiestra Historyczna aus Katowice, der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Wrocław Baroque Orchestra. Neben dem bekannten Repertoire an Alter Musik widmet sich das Ensemble Polyharmonique insbesondere der Entdeckung von unbekanntem Werken des 17. und 18. Jahrhunderts.

Soundwalks Heinrich Schütz Klangspaziergänge durch Raum und Zeit



Willkommen zu den Soundwalks Heinrich Schütz

Erleben Sie einzigartige Klangspaziergänge durch Raum und Zeit entlang markanter Stationen im Leben und Werk des Jahrhundertkomponisten Heinrich Schütz. Bis zum Schütz-Gedenkjahr 2022 entstehen regelmäßig neue Stationen und Wege – in Mitteldeutschland und Europa. Auf ganz neue Art und Weise können Sie so die Welt von Heinrich Schütz im Heute entdecken.

Soundwalks Heinrich Schütz, das sind innovative Erkundungsgänge durch die Kulturgeschichte Mitteldeutschlands im Zusammenspiel von Alter Musik und modernster Elektronik, von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Und so einfach geht es:

1

Installieren Sie sich die App SWALK im Google Play Store oder im App Store von Apple.

2

Bitte setzen Sie Ihren Kopfhörer auf. Nur der garantiert Ihnen ein einmaliges Klangerlebnis im 3D Sound. Und stellen Sie sicher, dass die Lautstärke Ihres Mobiltelefons richtig eingestellt ist. Schalten Sie in Ihrem Mobiltelefon die Standortfreigabe ein.



SCHÜTZ22.DE

4

Die Karte zeigt Ihnen jene Stationen, an denen Leben und Werk von Schütz zu entdecken sind. Laufen Sie auf diese Stationen zu.

3

Im Menüpunkt **WO** wählen Sie die Stadt aus, die Soundwalks anbietet und in der Sie sich gerade befinden.

5

Wenn Sie die Station erreicht haben, beginnt automatisch die Hörstation. Wenn Sie den Radius von ca. 10 m verlassen, endet die Hörstation. Durch Wiedereintritt beginnt sie erneut am Anfang.

6

Es gibt keine festgelegte Reihenfolge der Stationen. Entdecken Sie selbst einen Weg durch die Stadt, so wie ihn einst vielleicht auch Heinrich Schütz gegangen ist.

7

HINWEIS: Bitte achten Sie während Ihres Soundwalks auf den Straßenverkehr und andere Passanten!

Hier können Sie die App SWALK herunterladen





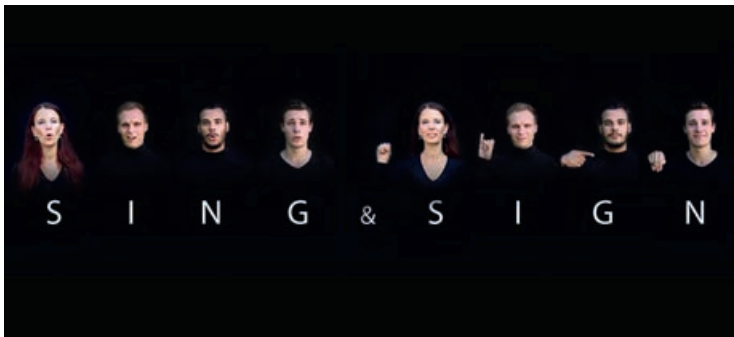
Vox Luminis

©Tom Blaton

HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFEST „weil ich lebe“

07.10.2022 – 16.10.2022
BAD KÖSTRITZ | GERA | WEIßENFELS
ZEITZ | TORGAU | DRESDEN

Wenn ein Ensemble, das sich „Stimme des Lichts“ – Vox Luminis – nennt, als *artist in residence* dem Komponisten seine Reverenz erweist, der einst als „Lumen Germaniae“, also Licht Deutschlands, gepriesen wurde, kann es kaum besser passen. Das belgische Vokalensemble unter Leitung von Lionel Meunier hat weltweit mit seinen atemberaubenden Interpretationen auf sich aufmerksam gemacht und wird Werke von Schütz im Kontext von Zeitgenossen und Schülern zur Aufführung bringen. Nach ihrer Residenz 2020 ist Françoise Lasserre mit ihrem Ensemble Akadêmia erneut in Dresden zu erleben. Im-



©Robert Jentzsch



Nicola Hümpel

©Oliver Proskle

©David Nuglisch



Françoise Lasserre

mer wieder gern gesehene Gäste sind der Dresdner Kammerchor und der Konzertchor des Rutheneums 1608, Gera. Sein Festspieldebüt feiert dagegen The Gonzaga Band aus Großbritannien. Das Ensemble Sing & Sign wird Schütz-Musik mit den Augen hören lassen, vereint es doch hörenden Sänger und hörgeschädigte Akteure. Juliane Laake mit ihrem Ensemble Art d’Echo widmet sich feinziseliert Gambenvirtuosität; nicht minder virtuose Werke präsentieren Ausnahmegeigerin Leila Schayegh und La Centifolia. Auf eine „Passacaglia d’amore“ entführen Heidi Maria Taubert und Instrumenta musica. Mit ihrem einzigartigen Mix aus Performance, Tanz- und Musiktheater erkunden schließlich Nico and the Navigators in einer Koproduktion mit dem HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFEST | SCHÜTZ22, den Kasseler Musiktagen, dem Theater Altenburg Gera und dem Staatstheater Kassel die Höhenflüge und Abgründe einer bewegten und bewegenden Epoche und machen das Gegenwartige um Schütz und Zeitgenossen zum bildstarken Ganzkörpererlebnis. – Schütz hätte seine Freude.



Dresdner Kammerchor

©Stephan Floss

„VOM LEBEN – ÜBER LEBEN“

Die Themenfestivals in Bad Köstritz, Gera, Weißenfels, Zeitz, Dresden und Magdeburg

04.11.2022 – 06.11.2022



©Markus Raeber

Voces Suaves

BAD KÖSTRITZ | GERA

Die Musik eines Schütz und seiner Zeitgenossen kündigt vom Leben, vom Überleben, von Trost, Hoffnung, Zuversicht, Liebe und Lebensfreude. Dies alles bilden denn auch die Klanginstallation *Kaleidoskop der Räume* des Orchestronik-Künstlers Fabian Russ, eine Ausstellung im Kunstverein Gera, die Konzerte mit dem Ensemble Sing and Sign, dem Johann Rosenmüller Ensemble und Voces Suaves aus Basel, ein Gottesdienst und Vorträge in Vielfalt ab. Ein Besuch des Heinrich-Schütz-Hauses Bad Köstritz empfiehlt sich zudem.

WEIßENFELS | ZEITZ

Auf besondere musikalische, kulturgeschichtliche und intermediale Weise nähert sich auch hier das Festival dem epochenmachenden Werk des Saggiarius' und ergründet dessen Bedeutung für uns heute. Hochkarätig besetzte Konzerte mit dem Ensemble Opella Musica in Zeitz, dem Heinrich-Schütz-Ensemble, Kassel und einem großen Uraufführungskonzert des Heinrich-Schütz-Hauses in Weißenfels, Vorträge und die Klanginstallation von Fabian Russ spannen dabei einen weiten Bogen auf.



©Opella Musica

Opella Musica

©Petra Hajska



Collegium 1704 & Collegium Vocale 1704

DRESDEN

Zum Abschluss des Festjahres kulminieren noch einmal in einem prall gefüllten Programm sowohl die Vielfalt der interpretatorischen wie schöpferischen Auseinandersetzung mit dem Schütz'schen Oeuvre. Mit dabei sind die Hochschule für Kirchenmusik Dresden mit einer „Langen Nacht der Musik“ und die Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden mit Konzert und Tagung, Ensembles der Kreuzkirche Dresden und der Frauenkirche Dresden, die Komponistenklasse Dresden, das Sächsische Vocalensemble unter Leitung von Matthias Jung, der Dresdner Kreuzchor unter Leitung von Kreuzkantor Martin Lehmann und das Collegium 1704 & Collegium Vocale 1704 unter Václav Luks. Die Klanginstallation von Fabian Russ wird exklusiv in der Schlosskapelle des Residenzschlusses zu erleben sein. Das Abschlusskonzert gestaltet die Cappella Sagittariana Dresden unter Leitung von Norbert Schuster in der Frauenkirche.

©Björn Kadenbach



Cappella Sagittariana Dresden



©Hans-Wulf Kunze

MAGDEBURG

11.11.2022 – 27.11.2022

In der Schütz-Stadt Magdeburg rundet sich das Festjahr SCHÜTZ22 endgültig: Im Kloster Unser Lieben Frauen ist vom 11. bis 27. November die Klanginstallation *Kaleidoskop der Räume* von Fabian Russ als Gesamtzyklus im 3D Audio-Dome zu erleben, was ein einzigartiges Klang-Raum-Erlebnis verspricht. Besondere Akzente setzen die jungen Künstlerinnen und Künstler der Komponistenklassen Dresden, Halle und Magdeburg mit ihren neuesten Werken, aufgeführt von hochmotivierten professionellen Musikerinnen und Musikern. Unter dem Motto „Singet dem Herrn ein neues Lied“ steht das Abschlusskonzert im Kloster Unser Lieben Frauen mit La Capella Ducale und Musica Fiata unter Leitung von Roland Wilson. Sie präsentieren Werke von Heinrich Schütz mit vokaler und instrumentaler Virtuosität und in festlicher Klangpracht.



Musica Fiata und Capella Ducale

©Eberhard Zummach

SCHÜTZ UND MEHR ...

HEINRICH & HEINRICH

Ein Theaterstück von Stefan Becker
mit Hans-Georg Pachmann als Heinrich (Schütz)

Das Ein-Mann-Stück für alle jung und junggebliebenen Leute ist mobil und gastiert in Schulen, Museen, Kulturhäusern und überall da, wo es neugierige Menschen gibt – so wie der Heinrich Schütz einer war.



KALEIDOSKOP DER RÄUME – KLANGINSTALLATION

3D Audio trifft Heinrich Schütz trifft Orchestronik

In einem großangelegten vierteiligen Zyklus nähert sich der Leipziger Orchestronik-Klangkünstler Fabian Russ dem „alten“ Meister Heinrich Schütz. Heraus kommt dabei ein einzigartiges Hörerlebnis in einem 3D Audio Dome, der an verschiedenen Orten bis Herbst 2022 zu erleben sein wird.



SWALK HEINRICH SCHÜTZ

Klangspaziergänge durch Zeit und Raum

Mit dem Smartphone und Kopfhörern auf Entdeckungsreise an den authentischen Schütz-Orten Mitteldeutschlands, das bietet die App „SWALK Heinrich Schütz“ mit einem Originalwerk von Schütz, kurzen Erläuterungen zu den Stationen und einem Orchestronik-Werk von Fabian Russ.



UNIVERSUM HEINRICH SCHÜTZ

Deutschlandfunk Kultur | Alte Musik

Zum Jubiläumsjahr entsteht in 10 kurzweiligen wie inhaltsreichen Sendungen u.a. von Bernhard Schrammek, Andrea Wolter, Wolfgang Kostujak, Katrin Bemann ein facettenreiches Bild des Komponisten und seiner Zeit.



HEINRICH SCHÜTZ – DER PODCAST

MDR Klassik

Wie reiste Schütz? Worauf schrieb er seine Noten? Welche Instrumente nutzte er? Wie lebte man damals in der Stadt? – Diese und weitere Fragen beantwortet im Herbst 2022 der Schütz-Podcast in 6 Folgen auf charmante und unterhaltsame Weise.



open_psalter

Ein Mitmachprojekt für Vokalensembles und Chöre

Der *Beckersche Psalter* umfasst 150 vierstimmige Gesänge mit insgesamt 1.339 Strophen und war als täglicher Lebensbegleiter gedacht. Dieses einst vielleicht populärste Werk Schütz' soll in einer quasi „Gesamteinspielung“ bis Ende 2022 auf der Plattform open-psalter.de präsentiert werden.



Informationen zu den aktuellen Terminen, Programmen und die Tickets finden Sie hier:

SCHÜTZ22.de | schütz-musikfest.de | open-psalter.de

Heinrich Schütz

Heinrich Schütz



DIE GESAMT-EINSPIELUNG

Solist*innen

(Dorothee Miels, Gerlinde Sämann, Jan Kobow, Georg Preißler, Felix Schwandtke, Harry van der Kamp, Hille Perl, Ludger Rémy und viele mehr)

Dresdner Kammerchor
Hans-Christoph Rademann



Carus 83.048/00
Compact Disc
28 CDs
EAN 4009350830486
99,00 € UVP

Carus

Excellence in Choral Music

Veranstalter



Wir danken unseren Förderern und Partnern.



Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Gefördert aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes, gefördert durch die Staatskanzlei und Ministerium für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt und die Staatskanzlei des Freistaates Thüringen – Der Minister für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten.



Alle Informationen rund um das Festjahr
SCHÜTZ22 – „weil ich lebe“ finden Sie hier

SCHÜTZ22.de

Online-Buchung mit [print@home-Service](mailto:print@home-service)

schütz-musikfest.de

24h-Tickethotline

(01806) 70 07 33

Vor Ort

Konzertkasse an der Kreuzkirche Dresden | Tel (0351) 43 93 939

Dreikönigskirche Dresden | Tel (0351) 81 24 102

Frauenkirche Dresden | Tel (0351) 65 60 67 01

sowie an allen reservix Vorverkaufsstellen

Tickets unter www.reservix.de

und bei allen Reservix-Vorverkaufsstellen

www.facebook.de/reservix

Aufgrund der von uns umgesetzten Sicherheitsmaßnahmen steht nur ein reduziertes Kartenkontingent zur Verfügung.

Hinweis zu den Covid-19-Schutzmaßnahmen

Für alle Veranstaltungen werden entsprechend der jeweils geltenden Hygienevorschriften Sicherheitskonzepte entwickelt und umgesetzt. Alle Informationen dazu finden Sie stets aktuell auf unserer Homepage.

Stand 22. April 2022 | Änderungen insbesondere auf Grundlage behördlicher Anweisungen vorbehalten. Bitte informieren Sie sich vor der Veranstaltung aktuell auf unserer Website.

Veranstaltungsorte

Schlosskapelle im Residenzschloss Dresden

Taschenberg 2 | 01067 Dresden

(Zugang über Chiaverigasse, Grünes Tor)

Kleiner Schlosshof im Residenzschloss Dresden

Taschenberg 2 | 01067 Dresden

(Zugang über Sophienstraße/Taschenberg – gegenüber Hotel Kempinski)

Unterkirche der Frauenkirche Dresden

Neumarkt | 01067 Dresden

Kreuzkirche Dresden

An der Kreuzkirche 6, | 01067 Dresden

Annenkirche

Annenstraße 23 | 01067 Dresden

Militärhistorisches Museum der Bundeswehr

Olbrichtplatz 2 | 01099 Dresden

Hochschule für Musik Carl Maria von Weber

Wettiner Platz 13 | 01067 Dresden

SCHÜTZ22 | Barock.Musik.Fest

Immermannstr. 28 | 39108 Magdeburg

Tel. (0391) 56 39 73 97

eMail service@schütz-musikfest.de

Mitteldeutsche Barockmusik e.V. (MBM)

Intendantin Dr. Christina Siegfried

mitteldeutsche-barockmusik.de

Dresdner Hofmusik e.V.

Geschäftsführerin Dr. Katrin Bemann

dresdner-hofmusik.de

Konzept

Dr. Christina Siegfried,

Dr. Oliver Geisler, Dr. Katrin Bemann,

Andrea Wolter

Dramaturgie / Redaktion

Andrea Wolter

Pressekontakt

Isabel Klimmt | KampradMedia

Gestaltung

Maria Pfeiffer | maria-pfeiffer.de

Wir weisen entsprechend DSGVO (u.a. Abs. 6 und 13) und KunstUrhG § 23 darauf hin, dass zu Zwecken der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation im Umfeld und während der Veranstaltungen im Auftrag und mit Genehmigung des Veranstalters fotografiert und gefilmt wird.

#live print tor

SCHÜTZ 22.DF